

Arader Zeitung

Treaba postala plina la numerul 40000...
Nr. 73004 din 8 Aprilie 1927.

Bezugspreise: Für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig Lei 400.—, für America 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:

Arad, Ecke Fischplatz.

Telefon Nr. 6/39.

Telefon Nr. 6/30.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Beizeite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

143. Folge.

Arad, Mittwoch, den 4. Dezember 1929.

10. Jahrgang.

Billiges Darlehen

für Hegater Landwirte auf die Mais-ernte.

Bukarest. Die Zentrale der Genossenschaften hat den Beschluß gefaßt, den Landwirten auf den in die Lagerhäuser der Genossenschaften eingelieferten Mais 75 Prozent des heutigen Kaufwertes zu 12%-igen Zinsen Darlehen zu gewähren, damit sie nicht gezwungen werden, ihren Mais zu dem heutigen niederen Preise hinzugeben.

Die Banater Landwirte werden von dieser Aktion nichts zu verspüren haben, überhaupt die deutschen Landwirte nicht, da die Bukarester Genossenschaftszentrale nur für die Banater rumänischer Volkszugehörigkeit besteht u. nicht für deutsche Bauern Rumaniens.

Widwiserin zum Tode verurteilt.

Berlin. Die Sowjetführer in Moskau erbrachten vor kurzem den Beschluß, daß jeder auswärtige Besucher während seiner Reise, falls er auf die erste Aufforderung nicht bedingungslos nach Hause kommt, zum Tode verurteilt wird und ist dieses Urteil ohne Versuch sofort zu vollstrecken, sobald der Betreffende russischen Boden betritt. Der gew. Sowjetführer Tschischerin, der wegen Unstimmigkeiten mit den übrigen Führern zurücktreten mußte und gegenwärtig in Wiesbaden zum Argebrauche weilt, wurde nun zum Tode verurteilt, weil er mit Berufung auf seine Krankheit nicht sofort nach Hause fuhr. — Tschischerin wird sich hüten, nach Hause zu fahren, wo ihm der sichere Tod droht.

Neue Bestimmungen

bei der Weinausfuhr.

Bukarest. Das Finanzministerium hat die Zollämter angewiesen, daß nur nach den für Polen bestimmten Weinsendungen eine Bescheinigung über die Analyse beizulegen ist, nach den für sämtliche andere Länder bestimmten Weinsendungen darf diese Bescheinigung nicht gefordert werden.

Raubanfall

an der rumänisch-jugoslawischen Grenze.

In der Gemeinde Serbisch-Klari an der rumänisch-jugoslawischen Grenze liegt, wurde der Nachtwächter der Dampfmühle, Milan Putnik, von 3 Räubern nachts überfallen und durch Messerstiche schwer verwundet. Auf seine Hilferufe herbeikommende Leute verhaften die Räuber, die unentgeltlich flohen.

Die deutsche Parlamentspartei

gegen die Regierung.

Bukarest. Namens der deutschen Parlamentspartei hat Dr. Hans Otto Roth das Wort ergriffen und gab die Erklärung ab, daß das Vertrauen der Deutschen Partei in die Regierung erschüttert sei, da die Wünsche der Minderheiten in der Thronrede nicht berücksichtigt werden. Die Deutsche Partei sei darum auch nicht in der Lage, die Adresse auf die Thronrede anzunehmen.

Minister Madgearu für Bidrighin

und gegen den Direktionsrat der Eisenbahnen, in welchem noch immer „einige Gauner“ sitzen.

Bukarest. Die Gehaltsfrage des Generaldirektors Bidrighin läßt die Gemüter nicht zur Ruhe kommen. Der Regierungsparteiler Pardos erklärte es für ein großes Unrecht, daß Bidrighin ein so großes Gehalt beansprucht in einer Zeit, als die Eisenbahn mit großem Defizit arbeitet.

Minister Madgearu sagte, daß Bidrighin wohl ein großes Gehalt bekomme, doch stehe dieses im vollsten Einklang mit seinen Leistungen. Bidrighin habe während seiner kurzen Amtszeit bei den Kohlen ein jährliches Ersparnis von 350 Millionen Lei erwirkt. Weiter ist es ihm gelungen, zu einem billigeren Preise Lokomotiven zu erwerben, als im Kostenanschlag vorausgesehen wurde. Laut Ansicht des Ministers ist es Bidrighin zu danken, daß das Defizit der Eisenbahnen von 2000 Millionen auf 1500 Millionen heruntergedrückt wurde.

Die gegen Bidrighin gerichteten Angriffe kommen von gewisser Seite, sagte Minister Madgearu. Man weiß, von welcher Seite. Im Direktionsrat der Eisenbahnen sitzen noch immer „einige Gauner“, die aber baldigt entfernt sein werden.

Die Rede des Ministers Madgearu wird die öffentliche Meinung nicht befriedigen. Der Minister enthüllt selbst die traurige Tatsache, daß bei der Eisenbahn noch immer ein Defizit von 1500 Millionen Lei besteht. Schlecht gehende Unternehmungen zahlen aber keine Phantastgehälter. Und das Gehalt des Generaldirektors

Bidrighin ist ein phantastisches Gehalt. Nicht einmal der Ministerpräsident im ehemaligen Ungarn hat solches Gehalt gehabt, als Bidrighin. Bei einem schlecht gehenden Unternehmen müssen die Gehälter von oben herab verringert werden. Bidrighin aber will den armen Kleinbeamten sogar die armseligen Gehälter verringern, während er mit geradezu unbegreiflicher Dreistigkeit ca. 4 Millionen im Jahr verdienen will.

Was die bisherige Tätigkeit Bidrighins anbelangt, ist die Dessenlichkeit durchaus nicht einer Ansicht mit Minister Madgearu. Er mag bei der Kohle wohl Ersparnisse gemacht haben. Das ist aber seine Pflicht. Er wurde doch an die Spitze der Eisenbahnen gestellt, um den Banamas ein Ende zu machen. Die Einnahmen der Eisenbahnen hat er nur durch Tarifierhöhungen zu steigern vermocht. Im übrigen ist es ihm aber nicht gelungen, wesentliche Änderungen herbeizuführen. Der alte Geist ist ungebrochen derselbe. Bidrighin wird diesen Geist, belastet mit der schweren Anklage, wenn auch auf geradem Wege ein Zwielerdiener zu sein, nie brechen können, denn man wird ihm mit Recht entgegen halten, daß er, wo es sich um sein Eigeninteresse handelt, das Interesse der Eisenbahn mißachtet. — Die Regierung hat darum sehr schlecht getan, als sie Bidrighin mit diesem ungehörlich hohen Gehalt anstellte und ihm einen 10-jährigen Vertrag sicherte.

Die zweite Zone des Rheingebietes geräumt.

Angehene Begeisterung in den befreiten Städten Mainz, Koblenz und Aachen.

Berlin Ein Teil deutschen Gebietes, das der übermächtige Feind in widerrechtlicher Weise, dem Versailler Friedensbittat zuwiderlaufend befehligt, wurde in der Nacht vom letzten November auf den ersten Dezember von den Siegertruppen geräumt. Die Bevölkerung der Städte Mainz, Koblenz und Aachen und des ganzen Rheingebietes feierte die Befreiung von der schmachtvollen Knechtenschaft mit rührender Begeisterung. In Koblenz, wo das Oberkommando der Besatzungstruppen seinen Sitz hatte, waren zur amtlichen Feier die preußischen Minister Dr. Gerard und Becker erschienen. Das Fest wurde mit 101 Mörserschüssen eingeleitet. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Reden gehalten und Musikbänden spielten das „Deutschland über Alles“. In ähnlicher Weise wurde der so bedeutungsvolle Tag der Befreiung in ganzen Rheinland gefeiert. Ganz Deutschland hat den herzlichsten Anteil an der Freiwerdung der Volksgenossen des Rheinlandes genommen und feierte mit ihnen.

Die Radiohörer konnten auch hier im Banat mit eigenen Ohren Zeugen sein der rührenden Freude der vom Franzosenjoch befreiten Rheinländer. Bald hörte man die brausenden Töne

eines von Tausenden gesungenen Liedes, bald konnte man deutlich die Worte eines Redners hören, der mit tränenerfüllter Stimme seiner Rührung über das bedeutende Ereignis Ausdruck gab. Dann wurden begeisterte Hochrufe hörbar, plötzlich ertönten schmetternde Musikklänge. Das Rheinland feierte.

Schwere Not und Schmach des deutschen Volkes, daß es sich freuen muß darüber, wenn ihm geraubtes Gut zurückgegeben wird.

Strafanzeige

gegen einen Advokaten wegen Morddiebstahls.

Das Bezirksgericht von Rijjend hat gegen den dortigen Advokat Simon Mihutiu die Anzeige wegen Morddiebstahls erstattet. Laut der Anzeige soll der Advokat einen Akt, der sich auf ihn selbst bezog und den Beweis enthielt, daß er sich unbefugt den Dokortitel beigelegt habe, verwendet haben. Mehrere Beamte des Bezirksgerichtes haben vor dem Arader Untersuchungsrichter ungünstig für den Advokat ausgesagt. Die Akten werden nach beendeter Untersuchung dem Gerichtshof übersendet.

Ein sächsische Abordnung

verlangt die Erhöhung des staatlichen Schulbeitrages.

Bukarest. Eine sächsische Abordnung, bestehend aus Bischof Deutsch und den Abgeordneten Rudolf Brandisch und Hans Otto Roth hat bei Ministerpräsident Maniu vorgeschrieben und verlangt die Erhöhung des staatlichen Beitrages zur Unterstützung der Schulen und Kirchen. — Bekanntlich erhielten die Minderheiten insgesamt einen Beitrag von 25 Millionen Lei, eine geradezu lächerliche Summe. Die Schulen und Kirchen der deutschen Minderheit allein benötigen einen staatlichen Jahresbeitrag von zum mindest 100 Millionen Lei.

Expresbrieife

können aufgegeben werden.

Die Generalpostdirektion hat den Expresdienst eingeführt. Es können Briefe, Postkarten, Drucksachen, Muster sendungen und Geschäftspapiere im Inlande und auch für das Ausland aufgegeben werden, u. zw. auch rekommandiert. Die Expresgebühr beträgt 30 Lei pro Sendung. Für die Zustellung sind vom Empfänger 5 Lei zu zahlen.

Ob die Expresbrieife auch expres ankommen und zugestellt werden? Die Zustellung von rekommandierten Sendungen geschieht unter aller Kritik. Unsere Schriftleitung erhielt z. B. ein am Freitag in Temeschwar aufgegebenes rekommandiertes Schreiben am nächsten Freitag zugestellt.

In 7 Provinzen

wird das Land geteilt, die Provinz Temeschwar wird aus 5 Komitaten bestehen.

Bukarest. Die Einteilung des Landes in 7 Provinzen soll laut Meldung der Blätter bereits endgültig beschlossen sein. Die Provinzen werden heißen: Bukarest, Kischinew, Tschernowitz, Jassy, Klausenburg, Temeschwar und Craiova. — Die Provinz Temeschwar wird aus den Komitaten Temesch-Torontal, Arad, Karasch und Seberin bestehen. Die Provinz Klausenburg umfaßt Stebenbürgen und das Marmaroscher Gebiet, insgesamt 19 Komitate.

Präfekt Dr. Cigareanu

legt seine Stelle nieder.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, hat der Präfekt von Temesch-Torontal, Dr. Cigareanu, dem Innenministerium seinen unabweislichen Beschluß bekannt gegeben, daß er von seiner Stelle Ende dieses Jahres zurücktritt. Den Grund seines Entschlusses hat Dr. Cigareanu nicht angegeben.

100.000 Lei

für einen Studentenkongreß.

Bukarest. Die Regierung bewilligte eine Subvention von 100.000 Lei dem Studentenkongreß, der am 1. Dezember in Craiova abgehalten wurde. Außerdem wurden den Studenten freie Fahrt auf den Eisenbahnen sowie Einquartierung in Craiova gewährt.

Je mehr neue Leser

wir bekommen, desto stärker sind wir! Dies müßte sich stets jeder Abonnent und Mitkämpfer unseres Blattes vor Augen halten. Damit die Werbearbeit erleichtert sei u. das Schreiben nicht allzu schwer fallen soll, haben wir in der heutigen Nummer abermals vorgegedruckte Postkarten beigelegt und bitten von selbst je mehr Gebrauch zu machen.

Jeder Leser hat noch einen Nachbar, einen Freund oder Bekannten, der noch nicht Abonnent unseres Blattes ist, eventuell die Zeitung auch stets zum Ärger der Abonnenten umsonst liest. Diese „Gratisleser“ muß man dazu bewegen, sich das Blatt selbst zu bestellen, damit sie auch mithelfen an den Lasten der Blattherstellung zu tragen und sich nicht ins Häufchen lachen, wenn manchmal auf der Zeitung ihres Nachbarns — wo sie immer „vorgern“ — „Bitte zahlen“ steht.

Falsche Tausender im Verkehr.

Der Arader Polizei wurden im Verlaufe von einigen Tagen 6 falsche Tausender übergeben. Es ist natürlich unmöglich, ausfindig zu machen, wer das Falschgeld in Verkehr bringt, da bisher nur ehrenwerte Personen die Entdeckung machten, daß sie falsches Geld besitzen. Es müßte sich der Zufall ereignen, daß eine vorsichtige Person, die jeden Tausender genau prüft, direkt von einem Fälscher einen Tausender erhält und den Betreffenden sofort faßt. Bisher sind nur die Betrogenen selbst und nicht die Betrüger bekannt. Die falschen Tausender sind leicht erkennbar, da das Wasserdruckzeichen schlecht gelungen ist und dann haben alle die gemeinsame Seriennummer. — Man möge also jeden Tausender genau anschauen!

Der Großhämmer Jugendverein

behördlich genehmigt.
Der im Jahre 1926 gegründete Großhämmer Jugendverein wurde behördlich genehmigt und als juristische Person anerkannt.

Nikolo

im Hafsfelder Handels- und Gewerbe-Casino.
Das Hafsfelder Handels- und Gewerbe-Casino veranstaltet am 8. Dezember im eigenen Heim eine Nikolo-Unterhaltung.

Der Südpol überflogen.

Remport. Der amerikanische Kapitän Byrd hat mit einem Flugzeug den Südpol überflogen. Das Flugzeug mußte sich bis 4000 Meter in die Luft erheben, da die Gegend des geographischen Südpols eine mit Eis bedeckte Hochebene ist. Die Fahrt dauerte 18 Stunden und durchflog das Flugzeug eine Strecke von 2500 Kilometer. — Die Bedeutung der Ueberfliegung des Südpols ist einstweilen nur eine wissenschaftliche.

Dilettantenvorstellung in Perjamosh. Der Perjamoshcher Sportverein „Junglandwirte“ veranstaltete eine überaus gelungenen Liebhabervorstellung. Gespielt wurde das Volksstück „Holzfällers Leni“. Die Darsteller waren: Elise Reich, Elise Ehling, Matthias Redtenwald, Franz Kottinger, Peter Jedl, Jakob Pfaffenrath und Peter Frank, die großen Beifall erweckten. Nach der Vorstellung wurde bis in der Frühe getanzt. Die Musik besorgte die Deutschantkpeterer Kapelle Berenz.

Handschuhe Lederne und gestrickte für Herren u. Damen,
Handschuhe in größter Auswahl,
Handschuhe zu den billigsten Preisen, außerdem
Gummistrimpfe, Bauchbinden, Gummiarzikel für sanitäre Zwecke, Bruchbänder zu Fabrikpreisen zu haben bei
Ludwig Steinhübel,
Arad, Str. Alexandri 1 (Salac-Gasse).

Die Eisenbahn vergibt keine Arbeiten mehr an Privatfirmen.

Zurückweisung der Offerten der Arader Waggonfabrik u. Reschiza-Werke.

Bukarest. Der Verwaltungsrat der Eisenbahnen hat sämtliche Angebote inländischer Fabriken auf Lieferungen von neuen wie auch Reparaturen von schadhaft gewordenen Lokomotiven und Waggonen zurückgewiesen.

Der Verwaltungsrat stellt sich auf den Standpunkt, daß die Eisenbahn zukünftig sowohl neues Eisenbahnmateriale erzeugen als auch sämtliche Reparaturen in eigener Regie herstellen soll.

Dieser Beschluß bedeutet für das Banat einen furchtbaren Schicksal-

schlag. Die Arader Waggonfabrik, die modernst eingerichtet und überaus leistungsfähig ist, soll still stehen und fast 2000 Arbeiter sollen vor Hunger zugrunde gehen. Die Bukarester Werkstätte soll zu einer Waggonfabrik ersten Ranges ausgebaut werden, die Banater Waggonfabriken, und die Reschizaer berühmte Lokomotivfabrik aber sollen zerfallen.

Ein neuer Beweis der Wirtschaftseindschaft, mit der die Bukarester Machthaber die neuangegliederten Gebiete behandeln.



Bruckenaauer Brief.

So arm die Temeschwar-Bippaer Bahnlinie an Verkehr ist, umso reicher ist sie an Verkehrtheiten. Was an anderen Strecken abnormal und wider die Regel ist, kann auf dieser Strecke als normal und Regel gelten. Zugverspätungen stundenlanges Warten müssen ist so etwas Gewohntes, daß die Reisenden sich geradezu unheimlich fühlen, wenn einmal alles klappt. Man fürchtet, daß diese Unnatürlichkeit im letzten Augenblick umkippt. So geschah es auch unlängst an einem halbdüsteren Herbstfrühmorgen. Von Temeschwar war das Züglein fast pünktlich abgefahren. Ein schlechtes Vorzeichen. Erfahrene Teilnehmer an derlei bizinalen Expeditionen schauten darum hänglichen Gemüts vor sich hin. Pünktlichkeit ist etwas Abnormales auf dieser Strecke. Das Züglein dampfete einstweilen aber bergmüßig im bekannten Reuchhustentempo drauf los. Langsam pustete sich das schmalbrüstige Lokomotivchen an Fahrmarkt, Bruckenaau, Fibisch, Königshof, Blumenthal vorbei bis nach Charlottenburg empor. Mancher von den reichlich ein Duzend ausmachenden Fahrgästen wollte schon „hopp“ sagen, da Charlottenburg der höchste Punkt, gewissermaßen der Himalaya, dieser Linie ist. Man hoffte, daß es diesmal eine normale Fahrt geben wird.

Die Gefahr einer Fahrt ohne Zwischenfall drohte. Zum Glück für den gefährdeten Ruf der Strecke ist doch noch zur rechter Zeit etwas geschehen. Die gewissen 10 Minuten, die auf dieser zeitlosen Strecke nicht zählen, waren schon längst vorüber und noch immer stand der Zug in Charlottenburg. Man wartete und wartete. Schließlich wurden es 120 Minuten und etwas darüber, bis endlich weiter gefahren wurde. Was war geschehen? Drei Lastwaggon, die zuletzt angekoppelt waren, hatten sich losgerissen und jagten talabwärts zurück. Die Lokomotive mußte den Ausreißern nachjagen. Diese stürmten aber in Sitzgütemo davon, bis nach Bruckenaau, wo sie aufgefangen werden konnten. Bis hierher kam das Lokomotivchen nachgeteucht, koppelte die Durchgänger an und fuhr in erprobter Gemächlichkeit zurück bis Charlottenburg, wo die Fahrgäste in biblischer Ergebenheit warteten. Man war noch froh, Bippa mit heißen Knochen erreicht zu haben. Verflucht anders hätte die Sache ausfallen können, wenn die Personenwaggon sich samt den Lastwaggonen losgerissen hätten. Da hätte vielleicht mancher die Fahrt ins Jenseits angetreten. — „Glück im Unglück“ und „Zeit ist kein Geld“ sind die 2 Leitgrundsätze dieser Strecke. Die Leute, die dieser Strecke entlang wohnen, haben sich daran gewöhnt, ein Gutteil ihres Lebens auf der Bahn abzusitzen und ihre Sünden schon im Diesseits abzuhäuten.
Bruckenaau, den 29. November 1920.
Ein Viehther.

Weihnachts-Bücher-Angebot mit 30-50% Reduktion:

Bierbaum O. J.: Pantratinus Granzer	früher jezt	225	160
Stilpe	155	65	
Bettauer Hugo: Der Herr auf der Gal-			
genleiter	140	100	
Bobbie	125	90	
Kolp und Hilde	125	90	
Das Entsetzliche Wien	125	90	
Der Strakenmörder	125	90	
Hemmnungslos	125	90	
Bonfels Waldemar: Der tiefste Traum	160	80	
Blut	155	70	
Boyd Ida: Die Stimme der Heimat	155	70	
Braun Ely: Liebesbriefe der Marquise	340	240	

bei der Buchhandlung Franz Gandor, Arad, Bul. Reg. Maria (Andrassystraße).

Schwerer Unfall des Jahrmärker Autobusses.

Der Jahrmärker Autobus des Michael Oberle wurde auf der Fahrt nach Temeschwar von dem Neufentischer Autobus, welcher vorsehenslos fuhr, so stark gestreift, daß er in den Straßengraben stürzte. Die im Autobus befindlichen 20 Personen konnten sich nicht befreien, da der Autobus auf die Türe gefallen war. Der zu Fuß nach Temeschwar strebende Franz Roth veranlaßte den Neufentischer Autobus zum Stehenbleiben und zur Hilfeleistung. Mit schwerer Mühe wurde die Türe des gestürzten Autobus frei gemacht, so daß die Insassen heraus geschafft werden konnten. Ein Landwirt wurde

schwer verwundet, da ihm am rechten Arm die Schlagader von Glasscherben zerschnitten wurde. Leichtere Verletzungen erlitten die Frauen Elisabeth Berger und Maria Tesch. Es kann von großem Glück geredet werden, daß der Unfall noch so glimpflich verlaufen ist. Das Verschulden an dem Unfall trägt der Lenker des Neufentischer Autobusses. Der Jahrmärker Autobus-Besitzer Oberle erleidet einen Schaden von mehr als 30.000 Lei, da ein Rad vollkommen gebrochen wurde, sämtliche Scheiben in Trümmer gingen und noch sonstige Schäden verursacht wurden.

Um 25-50% billiger ist der Benzin

verbrauch bei jedem Auto, wenn es mit „Vix“-Apparaten versehen ist. Große Oelersparnisse. Kein Rußniederlassen in den Walzen. Verlängert die Zeit der Gebrauchsfähigkeit des Wagens. Außerst Billig. Schreiben Sie noch heute an die romanische Generalvertretung

Autovix, Cluj, Str. Berthelot 7.
Wiederverkäufer und fachkundige Agenten gesucht.

Unerschöpflich! Haltbarkeit ewig!



Dauerbrandofen für Holzheizung.
Heizt mit 10 Kilogramm Brennholz 24 Stunden hindurch ein normales Zimmer.

Die größeren Type heizen eine 3-4-Zimmerwohnung gleichmäßig durch. Die sparsamste und hygienischste Heizung.
Prospekt jendet gratis:

Desider Szántó & Sohn
Rolladen- und Ofenfabrik, Oradea.

Unsere Ofen sind in allen Provinzstädten ständig lagernd.
Stahlblechrolladen!
Esslinger Rolladen!

Unsere Ofen wurden auf der Sepszentgyörgyer Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert.
Alleinige Vertretung für Arad: Joh. Pösch.

Neues Panama

bei der Arader Eisenbahn.
Auf Grund einer Anzeige hat der Arader Untersuchungsrichter gegen den Chef des Arader kleinen Eisenbahnheizhauses, Stefan Budestian, das Verfahren eingeleitet. Gegen den Heizhauschef wird vorgebracht, daß er Material im Werte von über eine Million zu seinen Zwecken verwendete. In wenigen Tagen wird es sich herausstellen, ob die Anklage begründet ist.

Der Perjamoshcher Exekutor

ist flüssiger als — Wasser und wurde als überflüssig entlassen.
Die Perjamoshcher können sich glücklich schätzen... sie brauchen keine Furcht mehr vor dem Gemeinde-Exekutor zu haben, da derselbe laut Beschluß des Gemeinderates vom 23. November für überflüssig erklärt und mit dem 1. Dezember entlassen wurde.

Welt-Radio-Programm.

aus der „Wiener Radiorose“ Wien, Pestalozzengasse
Mittwoch.
17.45 Wien: Stunde der Volksgesundheit.
17.30 Berlin: „Der Geizige“, von Moliere.
22.30 Budapest: Schallplattenkonzert.
Donnerstag.
17.15 Wien: „Ein Nikolauspiel“.
20 Berlin: „Die Hochzeit“.
17.10 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.
20 Langenberg: „Die andere Seite“, Drama von Sheciff.

Schneeschuhe und Galoschen

zu Original-Fabrikpreisen zu haben bei der Firma „Linoleum“, Adolf Stecl, Arad Bucuresti, Braşov.

Selbstmord in Tschakowa. In Tschakowa hat sich die 85-jährige Rosa Otter aus Lebensüberdruß erhängt.

Trauung. In Hafsfeld hat die Trauung des jugendlichen Paars Michael Fiedler mit Frä. Anna Popp stattgefunden.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Von Clemenceaus Suppe:
 Von dem verstorbenen gewesenen
 französischen Ministerpräsidenten Cle-
 menceau, dem „Eiger“ und Dent-
 schenhäfer, wird erzählt, er sei ein
 fanatischer Suppenesser gewesen und
 habe gern seine staunenswerte Ge-
 sundheit darauf zurückgeführt, daß er
 dreimal am Tage sehr heiße Suppe
 esse. Während des Krieges war er
 einmal vor Verdun zu Gast beim
 Obersten Kommandierenden Gene-
 rals Petain. Bei Tische erzählte er,
 daß er sich während des ganzen Ta-
 ges nicht wohl fühle, wenn er nicht
 am frühen Morgen beim Aufstehen
 seine Suppe eingenommen habe. Da
 fragte ihn einer an der Tafelrunde:
 „Wann stehen Sie denn auf, Herr
 Ministerpräsident?“ — „Na, so gegen
 4 Uhr morgens.“ — „Ja, dann muß
 aber Ihr Koch noch mitten in der
 Nacht aufstehen?“ — „Ist nicht nö-
 tig“, erwiderte Clemenceau ganz
 selbst, „das besorge ich selber. Ich
 lasse am Abend eine kochende Suppe
 in meine Wärmflasche gießen, lege
 meine Füße auf die Wärmflasche u.
 am Morgen brauche ich nur einen
 Löffel mit dem Inhalt zu füllen.“
 Der Chronist behauptet, es sei nie
 wieder Suppe an der Tafel des Ge-
 nerals Petain gegeben worden...

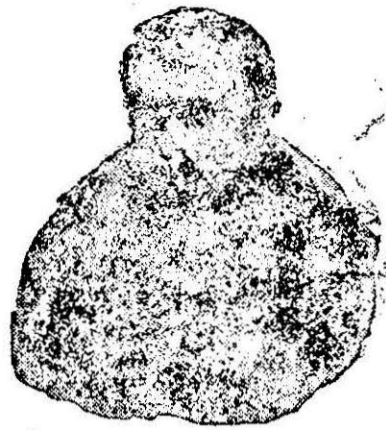
— Über einen Prozeß beim Obe-
 rsten Gerichtshof, wo die Verurtei-
 lung einer Frau davon abhängt, ob
 sie links- oder rechts- oder links-
 händig ist, es erwiesen, daß die Frau
 links- oder rechts- oder links-
 händig ist, so ist ihre Verurtei-
 lung sicher... Um wie vieles sind
 doch die Politiker und manche Volks-
 Führer besser dran: wenn die Leute
 auch eine Links- oder Rechts-
 händigkeit begehren, durch welche
 Tat ein ganzes Volk ge-
 schädigt wird, gehen sie strafflos auf
 und lassen sich bei der nächsten Gele-
 genheit von einigen linken Mitstreit-
 ern Vertrauen und so was Ähnliches
 bohren...

— Das Glück eines Pferdes, wel-
 ches sein Besitzer — ein Herr Burd-
 und aus Markfield — nach 40-jähri-
 gen Dienst derart lieb gewann, daß
 er es in einen Sarg legen und neben
 dem Stall eingraben ließ. Das
 „glückliche“ Pferd wird wahrsein-
 lich nur wenig von der Wohlthat ha-
 ben, die man ihm nach dem Tode bie-
 tet und hätte sich mehr gefreut, wenn
 es während seinem 40-jährigen
 Dienst öfter einige Kilo Hafer mehr
 gehabt hätte... Ähnlich geht es mei-
 stens uns Menschen: wenn man ge-
 storben ist, erkennt man oft das Ge-
 nie, was in diesem oder jenem Erfir-
 der, Dichter etc. etc. vorhanden war,
 errichtet ihm ein Denkmal etc. und
 während seinem Leben hatten manche
 nicht einmal immer das trockene
 Brot satt.

— Über die Freude der Aversca-
 ner, weil Professor Schober in Wien
 verheiratet ist, die Toten wieder le-
 bendig zu machen... Selbige es dem
 Wiener, dann kam man nicht wissen,
 ob nach diesem Rezept nicht heut-
 morgen auch die Averscaner lebendig
 werden und durch einen geschickten
 Schachzug sogar aus Ruher kommen.

— Chauffeurprüfung. Am 10. d. M.
 3 Uhr nachmittags findet bei der
 Arader Polizeipräsidenten die Chau-
 feurprüfung statt.

GRATIS



Napoleon

Die Memoiren seines Lebens.

In neuer Bearbeitung vom Verlag herausgegeben in Verbindung mit dem bedeutendsten deutschen
 Napoleon-Historiker Friedrich M. Kirchner.

Das Werk umfasst 14 Bände (Großformat) mit etwa 3500 Seiten Text.

Das Leben dieses Mannes, der Europa und der ganzen Welt ein neues Gesicht verliehen hat, von ihm
 selbst und seinen Zeitgenossen geschildert, liest sich spannend wie ein fesselnder Roman, und wirkt
 ergreifend und erschütternd wie ein Drama von Shakespeares oder eine Tragödie des Sophokles. Mit Recht
 nennt der große Kritiker Sainte-Beuve Napoleons Memoiren

das großartigste Werk der Weltliteratur.

Napoleons beispielloses Aussteigen vom unbekanntem Leutnant zum Kaiser und Weltbeherrscher wäre ohne
 die vorausgehenden großen Umwälzungen der französischen Revolution undenkbar gewesen. Sein
 grandioses Abenteuerleben wird uns erst verständlich, wenn wir die Zusammenhänge und Auswirkungen
 der Revolution kennen, deren Sohn, Bewinger und Testamentsvollstrecker Napoleon Bonaparte gewesen
 ist. Deshalb bringen wir gleichzeitig mit Napoleons Memoiren die nicht minder packende und zeitlose

Geschichte der französischen Revolution

von Jules Michelet, nach der Übersetzung von Richard Kuehn bearbeitet und herausgegeben von
 Friedrich M. Kirchner. Umfang: 10 Bände (Großformat) mit etwa 2500 Seiten Text.

Kein geschichtliches Ereignis der letzten Jahrhunderte hat die gesamte politische und soziale, kulturelle
 und gesellschaftliche Entwicklung Europas nachhaltiger und einschneidender beeinflusst als die große
 französische Revolution, die der berühmte Historiker Michelet mit hinreißender, außerordentlicher
 Anschaulichkeit geschildert hat. Dieses für das Verständnis der jetzigen grundlegenden Werk
 erscheint in unserem Verlag zum erstenmal in deutscher Sprache.

Durch Einsendung des unten angefügten Abschnittes innerhalb 10 Tagen erwirbt jeder Leser dieses Bändes
 das Recht auf kostenlose Bezug unserer Ausgabe dieser beiden für das Verständnis der Gegenwart
 unentbehrlichen Monumentalwerke. Nur für Verpackung- und Inseratexpensen verlangen wir
 eine Vergütung von 70 Groschen bzw. Lot 11.— pro Band.

Versand-Abteilung des
Gutenberg-Verlag
 CHRISTENSEN & CO.
 Wien, I., Strauchg. 1.
 Vorkünftig weder Geld noch Marken ein-
 senden.

ABSCHNITT

Einsenden dieses Abschnittes wäscht sich gratis
 „Napoleons Memoiren“ und „Die Geschichte
 der französischen Revolution“.

Name: _____
 Straße: _____
 Wohnort: _____
 Poststation: _____

Verringerung der Weizenanbaufläche.

Bukarest. Aus den östlichen und
 südlichen Teilen des Landes wird be-
 richtet, daß bedeutend weniger Wei-
 zen angebaut wurde, wie in den ver-
 gangenen Jahren. Besonders auf-
 fallend ist der Rückgang im Weizen-
 anbau der Moldau, Bukowina, Bessa-
 rabien und Dobrudscha. Sogar im
 Banat und in Siebenbürgen ist die
 Anbaufläche eine geringere, wie bis-
 her.

Die Ursache dieser Erscheinung ist
 nicht überall die selbe. In der Do-

brudscha und Bessarabien haben die
 Landwirte hauptsächlich darum weni-
 ger Weizen gebaut, weil sie sich den
 Samen von weit her kommen lassen
 mußten und so stellte sich der Preis,
 bis da 3—4 Hände verdienen haben, zu
 hoch. Im Banat und Siebenbürgen
 wurde mit Rücksicht auf den schwachen
 Weizenpreis weniger Weizen ange-
 baut. Der Körnerbau rentiert sich nicht.
 Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß
 im nächsten Jahre das Weizenland Ro-
 manien Weizen importieren wird.

Eine Janovaer Frau

hat ihr Kind im Garten vergraben.
 Die Gendarmerie in Janova ver-
 haftete die 23-jährige Frau Julian-
 na Zappel, die ihre nahezu 6-monatige
 Leibesfrucht abtrieb und das ganz
 entwickelte Kind im Garten vergra-
 ben hat.
 Bei ihrer Einvernahme gab sie an,
 daß Frau Anna Racz aus Janova
 ihr ein Mittel gab, welches sie ein-
 nahm und von diesem ist die Leibes-
 frucht abgegangen.
 Auf Grund dieser Aussage wurde
 auch Frau Racz verhaftet und beide
 der Staatsanwaltschaft eingeliefert.
 Die Kindesleiche wurde im Garten
 tatsächlich gefunden.

Zusammenstoß zwischen sächsischen u. rumänischen Bauern

Mehrere Vermundete und angeblich 2 Tote.

Bukarest. Der sächsische Abgeord-
 nete Dr. Fritz Konnerth brachte in
 der Kammer der Regierung zur
 Kenntnis, daß es in einer Gemeinde
 des Großfokler Komitates zwischen
 sächsischen und rumänischen Bauern
 zu blutigen Zusammenstößen gekom-
 men sei, als die sächsischen Bauern
 ihren Acker bebereichten. Die rumä-

nommenen und vom Gericht zugeur-
 teilten Feldkomplex in Besitz nehmen
 wollten. Bei den Zusammenstößen
 wurden mehrere Personen verwun-
 det. Leider sollen sich auch 2 Todes-
 fälle ereignet haben. Dr. Konnerth
 verlangt eine strenge unparteiische
 Untersuchung.

Die „Pollerpeitsch“

unter einziges schwäbisches Witz-
 blatt, das verbreitet und unter-
 — steht zu werden verdient. —
 Zu beziehen durch:
 Peter Winter, Temeschwar,
 Str. Odorescu 27.

Die eigenen Spenden zurückgestohlen.

Bukarest. Vor einigen Tagen bemerkte der Kirchendiener der Gemeinde Garbova, daß aus der Kirche verschiedene Bilder, Fahnen und andere aus Stiftungen stammende Gegenstände fehlen. Durch die amtliche Untersuchung wurde die sonderbare Tatsache festgestellt, daß die Gegenstände nicht etwa von Dieben, sondern von den Spendern gestohlen wurden. Die Betreffenden haben sich mit dem Kirchenrat zerstritten und wollten sich durch Zurücknahme ihrer Spenden rächen. Die Gendarmerie hat gegen die Betreffenden die Anzeige wegen Diebstahls erstattet.

Etwas über Weihnachtsinjektion.

Kommt die Weihnachtszeit, so vergrößern sich im allgemeinen die Einnahmen der Geschäftswelt. Viele Geschäftsleute warten mit Schmerzen auf die Tage, die dazu beitragen sollen, den mehr oder weniger mangelhaften Geschäftsgang der Vormonate etwas auszugleichen. Ueber eins muß sich aber jeder Geschäftsmann klar sein: „Wer ernten will, muß säen!“ Man muß also etwas hineinstecken, um das Mehrfache herauszuholen. Was ist nun das beste Samen Korn? Kellame — und vor allen Dingen das Zeitungs-Inserat! — Wo durch sind viele Firmen groß geworden? Nur durch ein ununterbrochenes rationelles Schlagen der Kellamtrommel. Es ist eine alte Feststellung, daß die Zeitungen im Winter im Vergleich zu den Sommermonaten viel mehr gelesen werden. Dazu kommt noch, daß sich der Leserkreis während der Wintermonate erweitert. Eine gut gefasste Anzeige wird daher immer von Erfolg begleitet sein.

Amerikanischer Wunderstrauch.

an den Wurzeln Kartoffeln, auf den Ästen Paradiesäpfel.

Einem amerikanischen Pflanzenzüchter ist es laut Meldung der Morning Post aus Massachusetts nach 20-jährigen Versuchen gelungen, eine Pflanze zu züchten, die unter dem Boden Kartoffel, oberhalb der Erdoberfläche aber Paradiesäpfel produziert. Sein ursprünglicher Zweck war die Verbesserung der Paradiesäpfel durch die Kräftigung der Wurzel. Zu diesem Behufe okulierte er Kartoffeln in die Paradiespflanze, die an Pflöcke gebunden jetzt eine Höhe von zehn Fuß erreicht. Der Geschmack der Paradiesäpfel soll unverändert sein. — Versuchte Kerle, die Amerikaner, wenn sie nur nicht als solche Aufschneider bekannt wären. So fürchtet man immer, daß ihre Erfindungen Erdichtungen sind.

Selbstmord. In Mondorlat hat sich der 72-jährige Landwirt Georg Ladari aus Lebensüberdruß erhängt.

Ein Land ohne Diebe.

Man liest die Nachricht und staunt sehr: In Schweden steht Gefängnisse leer, weil Diebe und ähnliches fehlen! Da drängt es mich doch zu erzählen, was ich in Schwedens Nachbarland Norwegen erlebte: An seinem Strand hielt unser Schiff und wir reisenden Leute verließen es; ein jeder freute sich auf den Rundblick von Bergeshöhen.

Wir alle waren mit Mänteln versehen, die wir, je mehr die Wollen verschwanden, als unerträgliche Last empfanden.

„Erleichtern wir uns“, sprach der Schiffsoffizier, „Wir lassen die Mäntel am Straßenrand hier!“

„Am Straßenrand, Das wäre gewagt!“

Hat gleich ein ängstlicher Herr gesagt. Wir Angehörigen fremder Länder fürchten Diebstahl der Gewänder. Doch der Kenner des Landes hat erklärt: „Niemand nimmt hier, was ihm nicht gehört!“

Da warfen wir vergnügt und heiter die Mäntel ins Gras und gingen weiter. Und als wir abends lehrten zurück, Da fehlte auch nicht ein einziges Stück! Sowohl, es gibt im Norden Land, Wo Diebstahl gänzlich unbekannt!

Die Schwaben in Brasilien

halten an ihrer deutschen Schule fest.

Aus Brasilien wird geschrieben: Mit derselben Fähigkeit wie die Ruflanddeutschen halten auch die Banater Schwaben, die sich in großer Anzahl dicht zusammen in drei Vororten von Buenos Aires niedergelassen haben, an ihrem Deutschtum fest. Sie sind aus ihrer Heimat ausgewandert, weil ihnen die Bedrückungen zu lästig wurden. Es verdient alle Anerkennung, daß die Banater bereits drei Schulen ins Leben gerufen haben und unterhalten, die von rund dreihundert Kindern besucht werden. Charakteristisch für die Einstellung der Banater Schwaben ist der Umstand, daß sie

der größten der drei Schulen den Namen Hindenburgs beigelegt haben. Niemand weiß, wie viele Tausend Banater Schwaben in Buenos Aires sind. Man schätzt allein die in Binegro, wo die Hindenburgschule liegt, auf wenigstens zweitausend, wozu noch tausend weitere Deutschredende kommen. Hoffentlich gelingt es den Anstrengungen der Schulleiter, alle Banater Schwaben statistisch zu erfassen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn dann auch bald mit der schriftlichen Niederlegung ihrer Geschichte begonnen würde.



Weißt Du schon, daß ich bei meinen wiederholten Erkältungen nur Aspirin-Tabletten nehme? Sie helfen mir immer sofort. Besorge sie Dir auch, achte aber besonders auf die Originalpackung „Bayer“ mit dem Bayerkreuz. Dann hast Du Gewähr für die Echtheit und Güte der Tabletten.



Wenn zwei streiten, werden sogar die Toten lebendig.

In einem kleinen Städtchen von Mexiko starb der reiche Farmer Alejandro Gerza dela Pemna. Trotz seines Reichums mußte der Mann alles verlassen, und in das gewisse geheimnisvolle Reich einziehen, aus welchem es kein Zurückkommen gibt. Als er gestorben war und seine Witwe neben dem Sarg trauerte, kam die erste Gattin des Toten, von der er sich Jahre vorher scheiden ließ. Die Erste kam und forberte von der Zweiten den toten Gatten, weil sie als die Erste noch immer die eigentliche Frau des Verstorbenen sei. Die Zweite wies dieses Verlangen zurück. Worte wurden zu Sähen, Sähen zu Gebärden und Gebärden wurden

zu Handgreiflichkeiten. Dank der in Mexiko noch herrschenden Allzöpfigkeit konnten sich die zwei Frauen des toten Mannes herzhast in die Zöpfe fahren. Weiber werden zu Hyänen. Sie bearbeiteten sich wie rasend, bis der Tote, um den sie rauften, lebendig wurde. Er richtete sich auf im Sarge und die Weiber, die sich tot schlagen wollten wegen ihm, so lange er noch tot war, stöhnten wie Furien vor dem Lebenden. — Der Bericht sagt nichts darüber, ob der Mann froh war, daß ihn seine zwei Weiber aufweckten, oder ob es ihm lieber gewesen wäre, daß er vo keiner mehr etwas zu hören hätte.

Billigste Bezugsquelle für Möbel. Georg Paladics & Comp. Kommissions-Möbelniederlage, Arad, Boulevardul Regele Ferdinand 5 (Csanader Palais).

Muß das sein?

Unter dieser Aufschrift veröffentlicht die „Czernowitzer Allgemeine Zeitung“ folgendes Geschehnis: „In einem Städtchen (der Name kann bei der Schriftleitung erfragt werden) hat die Leiterin der Mädchenschule angeordnet, daß die deutschen Schulkinder nicht nur während des Unterrichtes, sondern auch während der Pausen kein Wörtchen in ihrer Muttersprache reden dürfen. Wer gegen diese Verfügung verstößt, muß eine Strafe von einem Leu zahlen.“

Das auf diese Weise eingestossene Geld kommt in eine Kasse, aus der angeblich Schulrequisiten, wie Schwamm, Kreide usw. angeschafft werden.

Es wäre interessant zu wissen, ob diese Verfügung eigenmächtig ist oder auf höhere Weisung erfolgte. Es handelt sich um eine Schule, an der über 50 Prozent der schulbesuchenden Kinder Deutsche sind. Das ist, gelinde gesagt, eine Vergewaltigung der kindlichen Seele, wie sie wohl schwerlich irgendwo ihresgleichen finden dürfte. Das Schönste dabei ist, daß nach dem Wortlaute des Gesetzes in diesem

Orte mit über 200 deutschen Schulkindern eine deutsche Schule errichtet werden mußte. Es wird zwar bei jeder Gelegenheit von Gleichberechtigung und dergleichen geredet, derartige Fälle beweisen aber das Gegenteil.“

Dem oben erwähnten Fall könnten noch viele andere angereicht werden. Eiferer, die sich nur dann gute Romänen zu sein dünken, wenn sie auch die Nichtromänen zum Romänischsein zwingen, trachten die römänische Kultur durch Vernichtung jeder anderen Kultur zu verbreiten. Die Gefährlichsten sind aber nicht die Romänen des Altreiches, sondern die hiesigen Romänen, die anstatt die Jüngstvergangenheit zu beherzigen u. aus dem Beispiel der Magharen zu lernen, wie man es nicht machen soll, es noch ärger machen. Es ist das aber vergeudete Energie. Man wird höchstens die Volksmassen des Deutschtums zu Analphabeten machen, Romänen in dem Sinne, wie dies gewisse Ueberromänen anstreben, werden sie niemals werden.

Lesen Sie dies!

Ich mache meine p. t. Kunden aufmerksam, daß sie — um Gedränge zu vermeiden — ihre Weihnachtseinkäufe je eher besorgen mögen.

Deshalb biete ich meinen Kunden beim Einkauf von Spielwaren bis 10. Dezember die Begünstigung, daß ich nach den billigst berechneten niederen Preisen noch 10% Nachlaß gebe.

Kinderwagen werden wegen Platzmangel im Magazin mit 20% Nachlaß verkauft.

Meine Puppenklinik habe ich modernisiert eingerichtet. Schadhast gewordene Puppen werden vollständig neu gemacht und mit den neuesten Puppenperücken (Sabi, Madi, Schimi-Frisuren) von echtem Haar versehen.

Meine Weihnachtsausstellung an Spielwaren können Sie ohne Kaufzwang besichtigen.

Theater-Bazar, ARAD, Piaşa Avram Jancu.

TRIOTRON

- | | |
|--|---|
| Günstiges Radio-Angebot | 4-lampiger Lichtempfänger |
| 3 Stück moderne Trio-Cron-Röhren | 4 St. moderne Trio-Cron-Röhren für Wechselstrom |
| 1 St. Trio-Cron-Trio-Kautsprecher | 1 St. Trio-Cron-Valencia 4-poliger Lautsprecher |
| 1 St. Hoppe-Akkumulator | 1 St. Minerva-Lichtempfänger |
| 20 St. Galvani-Trockenbatterien | |
| Kreditfähige Personen können die abgestimmten Apparate auch gegen Ratenzahlungen kaufen in allen Fachgeschäften oder bei der Vertretung: | |

Hirschmann, Arad, Str. Gheorghe Lazar Nr. 17.

Das neue Verkehrs-gesetz.

25 Kilometer ist die Höchstgeschwindigkeit in der Stunde. — Beleuchtungszwang in der Nacht.

Das neue Gesetz über den Verkehr auf öffentlichen Wegen enthält u. a. folgende Bestimmungen: Jedes Fuhrwerk hat in der Nacht eine Lampe zu führen. Bei den Tieren gezogenen Fuhrwerken der Dorfbewohner ist das Licht nicht verpflichtend, außer bei Viehkutschen und Lastwagen. Die Höchstgeschwindigkeit der Fuhrwerke beträgt in Stadt- und Landgemeinden 25 Stundenkilometer; sie muß jedoch in der Nähe von Schulen, Menschengruppen, Tieren usw. und wenn die Straße aufgeweicht ist, vermindert werden. Aus Binalstraßen kommende Fuhrwerke dürfen in die Hauptstraßen nicht schneller einbiegen, als ein Fußgänger gehen kann. Die Fußgänger in den Städten und Landgemeinden sind verpflichtet, auf den Gehsteigen, oder bei Fehlen derselben, am Straßenrande zu gehen. Fußgänger, die auf dem Fahrweg gehen, sind verpflichtet, den Fuhrwerken auszuweichen und vor dem Überschreiten von Straßenkreuzungen festzustellen, ob die Straße frei ist. Zugtiere, ohne Unterschied, ob sie in Gruppen oder vereinzelt stehen, dürfen ohne Beaufsichtigung nicht auf der Straße gelassen werden. Viehherden dürfen auf den Straßen und in Begleitung mehrerer Hüter oder wenigstens eines Treibers am Anfang oder Ende der Herde getrieben werden. Raft auf den Straßen zu halten, ist sämtlichen Herden verboten. Die für den öffentlichen Personentransport bestimmten Beförderungsmittel haben auch im Innern erleuchtet zu sein. Sämtliche dieser Wagen haben an auffallender Stelle der Fuhrwerke die Endpunkte und Haltestellen der befahrenen Linie anzugeben. Die Besitzer von Automobilen, die dem Personenverkehr dienen, müssen mit einer Versicherungsgesellschaft eine Unfallversicherung zugunsten der Passagiere abschließen. Jedes einzelne Fuhrwerk muß besonders versichert werden. Die Besitzer dieser Automobile erhalten den Verkehrschein von der Polizei nur dann ausgefolgt, wenn sie die für das laufende Jahr im vorhinein abgeschlossene Personenversicherung vorweisen können. Auch bei der jährlichen Ueberprüfung der Wagen haben die Taxameterbesitzer die Versicherungspolizze vorzuweisen. Durch eine Durchführungsverordnung wird die Höhe der Versicherungen festgestellt werden.

Insolvenzen. In Arad hat der Vertikthändler Max Halpern um die Einleitung des Ausgleichsverfahrens angeführt. Die Aktiven betragen 763.000 Lei und die Passiven 1.123.000 Lei. — In Wolfsberg hat die Gemischtwarenhandlung Witwe Heinrich Beck sich zahlungsunfähig erklärt.

Eine Räuberbande gefangen.

Aus Großkarol wird berichtet: Der Gendarmerteil und Grenzschutz wurden zahlreiche Fälle von Räubereien u. Diebereien einer Bande angezeigt...

Dem „Zollfrieden“ entgegen.

In einem Krakauer Blatt erzählt eine in der Nähe der tschechischen Grenze wohnende polnische Dame: Als ich mich vor einigen Tagen in Tschechien aufhielt, kaufte ich für 40 Grosch. 15 geröstete Kastanien...

Ratten fressen

eine landwirtschaftliche Ausstellung. In Birmingham (England) sollte eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, besonders Obst und Gemüse stattfinden...

Scherzfragen.

- 1. Wohin geht das Kind, wenn es Neben Jahre alt geworden ist? 2. Wer kommt am häufigsten auf den Hund? 3. Wo kommen die Strauße her? 4. Was liegt zwischen Weihnachten und Neujahr?

Ein Jugendverein in Morawitz. Unter Teilnahme des Direktors der deutschen Lehrerbildungsanstalt Prof. Josef Nischbach, wurde in Morawitz ein deutscher Jugendverein gegründet.

Nikolo-Abend in Lovrin.

Der Lovriner Frauenverein veranstaltet am 4. d. M. im Jugendheim einen Nikolo-Abend. Es werden die Poffen „Die sechs Wäschermädel“ u. „Der blosse Nikolo“ vorgelesen.

Die Tochter des Zigeuners.

Roman von Gustav A. Weinberg. Copyright by Martin Fenchwanger, Halle (Saale). (Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Und wie hat sich das Korps ge-rächt?“ „Höchst einfach! Zu einem Liebesmahl mit Damen wurden auch die Komtesse und ihr Vater eingeladen...“

Margarete amüsierte sich köstlich, um so mehr, als Arnim sehr anregend zu erzählen vermochte. Als ihr Appetit gestillt war, bat Arnim um die Erlaubnis, eine Zigarette rauchen zu dürfen...

Arnim stand auf. Er ging zur Tür, und rief hinaus: „Mami — die zwei Flaschen!“ Dann trat er hinter ihren Stuhl, die Hände auf den Rücken verschränkt...

Als sie ihm lustig antwortete, beugte er sich ganz langsam vor und hauchte eine Kuß auf ihren Scheitel. Er bemerkte aber nicht, daß sie im Glase des Büfettts alles beobachtet konnte...

Arnim nahm dem Diener den Kühler mit den zwei Goldgefäßen ab und stellte ihn am Tisch auf einen Stuhl. Als der erste Wippen gegen die Decke knallte, schreckte Margarete...

Sie strich sich über die Augen. Dann rief sie, sich zu Lustigkeit zwingend: „Kanu —?! Sekt?!“

„Ja“, nickte Arnim, zwei spitze Kelche füllend, „wir müssen den Tag, der so schön war, doch würdig beschließen, nicht wahr?“

Sie nickte. „Allerdings! Aber daß es gerade Sekt sein muß?“ Er bot ihr einen der Kelche. „Worauf wollen wir anstoßen?“ fragte sie.

„Auf das, was wir lie-“, rief er; doch sie unterbrach ihn: „Nein —“ In diesem „Nein —“ lag eine heimliche Angst...

Da er Tränen in ihren Augen sah, scherzte er: „Ja — das geht doch aber nicht! Der heutige Tag kann doch nicht wiederkommen — wo soll er denn herkommen?“

„Sie — Sie Spötter Sie —“ „Na — na — na — nur keine Tränen —“, hat er, da er sah, daß sie sich nur mühsam beherrschen konnte...

„Ich hoffe es —“, sagte sie leise. Dann stießen sie an und tranken. Er sah ihr dabei tief in die Augen, und sie — wandte den Blick nicht ab.

Da erschrad er. In ihren Augen brannte ein helles Feuer. Noch zweifelte er — da ward ihm Gewißheit durch ein Wort.

„Ich hoffe —“, sagte sie noch einmal ganz leise. Und Arnim sagte ihr leise nach: „Ich hoffe —“

Dann schwiegen sie. Als sie ein zweites Glas getrunken hatten, bat er: „Ich möchte Sie gern einmal singen hören —“

„Warum —?“ „Weil ich mir einen großen Genuß davon verspreche — wollen Sie?“ Ein kleines Zögern, dann sagte sie: „Ja —“

Er ging ihr voran in das Musikzimmer. Dort stand ein schwerer Flügel, auf dem eine Geige lag.

Niederracht sah Margarete Arnim an. „Sie spielen Geige?“ „Nur in einsamen Stunden — ich bin ein arger Stümper —“

„Würden Sie mich begleiten?“ „Ja, gern — wenn Ihnen meine Leistungen genügen?“

Er nahm ein Notenheft zur Hand. „Was singen Sie am liebsten?“ „Volkslieder —“

Arnim setzte sich an den Flügel und preludierte. Dann ging er in die Melodie über: „Sah ein Knab' ein Röslein stehen —“

Als er die Melodie zum zweiten Male wiederholte, fiel Margarete ein. Und fast hätte Arnim sein Spiel unterbrochen.

Er hatte schon viel geschulte Stimmen gehört. Auch Künstler und Künstlerinnen, aber diese Stimme stand ihm über allem, was er bis jetzt gehört hatte...

Als sie das Lied beendet hatte, stand er auf, und bedankte sich mit warmen, herzlichen Worten. Dann fragte er sie, ob sie sich selbst begleiten könne.

„Ja, natürlich. Zu Hause begleite ich mich ja immer allein! Aber warum —?“

Da trat er auf den Flügel zu, blätterte in einem Notenheft, und zeigte auf ein Lied. „Gebrauchen Sie sich das ohne Vorbereitung zu singen?“

„O ja — ich hoffe doch —“ „Dann bitte, spielen Sie das Lied erst einmal durch, damit Sie auf keine Schwierigkeiten stoßen —“

Er setzte sich in einen Sessel der in einer Ecke, nahe dem Kamin, stand und so recht zum Träumen geeignet war.

(Fortsetzung folgt.)

Bedenken Sie sich schon jetzt, daß bei Strasser Modewarenhaus, am Billigsten eingekauft werden kann. Arad, gegenüber der Lutheranschen Kirche.



SCHULKINDER SCHÜTZT VOR ERKÄLTUNG DIANA FRANZBRANNTWEIN

Das Komitee Temesch-Torontal will in Josefisdorf einen Steinbruch kaufen. Der Ständige Ausschuß des Komitees Temesch-Torontal hat im Prinzip den Anlauf eines Steinbruchs in der Gemeinde Josefisdorf beschlossen...



Bratiskaner

Albert L. in R. Sie haben keinen Mut, in den Tagen der Ehe zu steuern, weil Sie meinen, je selbständiger die Frau im Berufsleben geworden sei, um so rechthaberischer und energischer sei sie geworden? Das darf aber doch kein Grund sein, ehelos zu bleiben!...

Amerikaner. Wir binden uns nicht an den Dollar und nehmen, wie auf der Zeitung doch angeführt ist, auch Lei. Es steht Ihnen daher frei durch Ihre Angehörigen hier in Lei oder Dollar bezahlen zu lassen.

Marktberichte.

Table with market prices for various goods like flour, butter, and milk. Columns include item name and price per unit.

Arader Getreidepreise. Table showing prices for wheat, barley, and rye per 100 kg.

Temeschwarer Getreidepreise. Table showing prices for wheat, barley, and rye per 100 kg.

Wiener Schweinemarkt. Table showing prices for pig and fat pig per kg.

Wiener Rindermarkt. Table showing prices for oxen, cows, and calves per kg.

Zentrale Arad. Herbstmode-Mäntel . von Lei 800 Wintermäntel 1000 Achtung auf die Firma!

Damen- und Kinder-Wintermäntel-Neuheiten sind angekommen! Filipp Szlomanek & Comp., Timisoara Zentral-Damen-Modewarenhaus, Bul. Berthelot 23. Josefstadt.

Filiale Cluj. Modemäntel und Pelzgar-nituren von Lei 1500 Wintermäntel 5000 Achtung auf die Firma!

Der Zwangsausgleich

des Reiter-Mühlen-Konzerns rechtskräftig.

Wie vor geraumer Zeit berichtet, hat die Gläubigerversammlung den Antrag Reiters auf einen 50%-gen Ausgleich, zahlbar in 3 Jahren, angenommen. Gegen diesen Beschluß haben die Advokaten Dr. Otto Roth und Dr. Egei Einsprache erhoben und mußte sich der Handelsrat des Temeschwarer Gerichtshofes mit der Anzechtung befassen. Der Gerichtshof hat den Beschluß der Gläubigerversammlung aufgehoben und so ist der 50%-ge Ausgleich rechtskräftig. — Wenn die vielen Hunderten von deutschen Bauern und Kleinhauslern endlich einmal auch Geld sehen werden anstatt der vielen Paragrafenwörter, ist nach nicht bekannt geworden.

Das Temesch-Torontaler Komitat soll nur aus 7 Bezirken bestehen?

Im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes soll ein Stuhlbezirk aus 60.000 Einwohnern gebildet werden. Im Sinne des Gesetzes müssen im Temesch-Torontal anstatt 10 Stuhlbezirken nur 7 bestehen. Der Komitatsauschuß wehrt sich mit aller Kraft gegen diese, dem Interesse der Bevölkerung zuwiderlaufende Bestimmung und hat von der Regierung verlangt, von der Berringerung der Stuhlbezirke abzusehen. Ein Gesetz, durch welches ein ganzes Landstrich schädigt wird, dürfte nicht durchgesetzt werden.

Ein Arader Ingenieur wollte

seinem Großvater Nikolaus Schwiegersvater auf hypnotischem Wege aus dem Wege räumen lassen?

Die Arader Polizei beschäftigt folgender außergewöhnlicher Fall: Der Hypnotiseur und Suggesteur Prof. Labuse machte die Anzeige, daß bei der Arader Wirkwarenfabrik „Excelsior“ angestellter Ingenieur Lazar Jobaneşcu ihm 50.000 Lei Lohn versprochen, wenn er seinen Schwiegersvater, den Grundbesitzer Basile Farca in Großsanktnikolaus durch Hypnose oder Suggestion aus dem Wege räumt. Der Ingenieur gab vor, daß sein Schwiegersvater ihn betrogen habe, da er ihm eine Mitgift von 500.000 Lei versprochen und sein Wort nicht einhielt. Jetzt beabsichtigte er sogar, noch einmal zu heiraten und sein ganzes Vermögen, das einige Millionen ausmacht, auf die zweite Frau zu überschreiben. Der Alte müsse daher unbedingt aus dem Wege geräumt werden. Der Ingenieur war in Begleitung seiner Frau gekommen und diese, also die leibliche Tochter des alten Farca, war gänzlich einverstanden mit ihrem Gatten.

Professor Labuse ging zum Schein auf den Antrag ein und ließ sich zur Sicherung seines Lohnes einen Wechsel auf 50.000 Lei von Beiden unterfertigen. Sodann bestellte er das Ehepaar auf den nächsten Tag zu sich. Kaum seine Auftraggeber weg waren, eilte der Professor Labuse zum Polizeipräsidenten Dr. Moga und bat ihn die Sache auf. Kur angefangen Stunde kam das Ehepaar nächsten Tag in die Wohnung Labuses. Dort war der Ingenieur schon

Anliegen noch einmal vortragen, was er auch ausführlich tat. Er zeichnete sogar eine Skizze über die Wohnung seines Schwiegersvaters. Als die verborgenen Defektive genug gehört hatten, traten sie hervor, verhafteten das Ehepaar und brachten es zur Polizei.

Bei dem am nächsten Tag vorgenommenen Verhör erinnerten sich der Ingenieur und seine Frau an gar nichts und als man ihnen auf Grund Aussage der versteckten Zeugen den Hergang der Verhandlung mit Professor Labuse vorhielt, erklärten sie Beide von Professor Labuse hypnotisiert zu sein. Die Polizei hat das Ehepaar freigelassen. Die Untersuchung wird in dieser sonderbaren Angelegenheit fortgesetzt.

Theater-Programm:

Diens-tag: Diakzeremonie. Operette.
Mittwoch: Baccarat.
Donnerstag: Tamar Lisa, Bródy Sándor Dramapreize.
Freitag: Kajüt. Drama.

Schwache Männer

erhalten große Erleichterung von 16 Lei (sonstlich in Briefmarken) solchen unsere Droschke über meine (sozialistische) „Heureka“-Erfindung.
Adresse: „Patent 609“, Cluj (Koloşvár), Postfach 1

Am schönsten glänzt, wäscht u. bügelt
Theresia Buttinger
Dampfwäscherel, Arad
Sow. Bathany-Gasse 55, im Hofe.

Großer
Weihnachtsmarkt
mit
20% Preisnachlaß
haben wir den Verkauf von
Pelzen,
Mänteln
u. **Kleidern**
begonnen.
„Victoria“
Damenkonfektionsmodehaus
Arad, vis-a-vis Hotel Dacla.

Ein Lehrling mit nötiger Schulbildung wird in der Buchdruckerei Josef Fejzmann u. Sohn, Post. 1054, aufgenommen.

Aecht Frank
Seine Reinheit verbürgt den feinen Geschmack und seine große Ausgiebigkeit den vorzüglichen Konsumverbrauch.
Aber...
Aecht Frank
muß es sein. Diese Gewähr ist jedoch nur vorhanden, wenn die Pakete die Schutzmarke, die Kaffeemühle tragen.
HENDRICH FRANCK SÖHNE SAR-BUDAPEST-BRANCO

Der g. Bilagoscher Steuereinnahmer

zu drei Jahren verurteilt. Sein Verteidiger verlangte Freispruch, weil er damals gestohlen hat, als auch Ministern offen große Diebereien angestraft verüben.

Vor ungefähr 2 Jahren ist man darauf gekommen, daß der Bilagoscher Steuereinnahmer Johann Schiff Gelder unterschlagen habe. Auf eine amtliche Anzeige wurde er verhaftet und sah eineinhalb Jahre in Untersuchungshaft, bis die Straffache am Freitag vom Arader Gerichtshof verhandelt wurde. Laut Anklage des Staatsanwaltes würde die unterschlagene Summe 290.000 Lei betragen. Die Finanzdirektion selbst kann den Schaden nur ungenau angeben. Nachdem Schiff den Fehlbetrag zum Großteil ersetzt, erleidet der Staat eigentlich kaum nennenswerten Schaden. Der Angeklagte verteidigte sich mit den früher herrschenden ungetragenen Verhältnissen. Er und seine ihm unterstellten Beamten haben ihre Gehälter Monate hindurch nicht ausbezahlt bekommen und so war er gezwungen gewesen, die Beamten von amtlichen Geldern zu zahlen. Man habe ihm, sagte der Angeklagte, seitens der Finanzdirektion die Versicherung gegeben, daß gegen ihn kein Gerichtsverfahren eingeleitet wird, wenn er die Fehlbeträge ersetze. Er habe auch langsam ratenweise alles abgetragen und nachher wurde die Strafanzeige dennoch gegen ihn erfaßt. Höchst bemerkenswert war die Äußerung des Verteidigers Dr. Horan, der den Freispruch verlangte, da der Angeklagte seine Tat in einer Zeit beging, als auch Minister offen große Diebereien verübten. Der Gerichtshof verurteilte Schiff zu 3 Jahren Kerker, von welchen eineinhalb Jahre als abgezogen eingerechnet werden.

Wegen Mißhandlung

zu 8 Tagen verurteilter Gendarmeriefeldwebel.
Der Binger Gendarmeriefeldwebel Georg Tschizmas hat die dortige Frau Pauline Datcu geprügelt, um aus ihr das Geständnis herauszupressen, daß sie einen Diebstahl begangen habe. Die Frau war aber vollkommen unschuldig. Schließlich mußte der Feldwebel die Frau freilassen, die sich aus Schande in einen Brunnen stürzte, jedoch gerettet wurde. Auf Grund einer gegen den Feldwebel erstatteten Strafanzeige verhandelte der Temeschwarer Gerichtshof die Angelegenheit und verurteilte ihn wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu 8 Tagen Gefängnis. Wenn die Gerichte die pflichtvergessenen Gendarmen so milde bestrafen, wird die Bevölkerung auch weiter geprügelt und gemartert werden.

Die große Frage vor Weihnachten.

Haben wir, daß ist die Lösung um so ferner rückt, je mehr man überlegt. Dagegen wird alles einfach, wenn man die Reklame liest, in Herders „Bücherschau“ zu blättern. Das ist ein kleiner Katalog, den man beim Buchhändler umsonst bekommt. In Herders „Bücherschau“ stehen ein paar hundert Bücher, lauter passende Geschenke. In fünf, sechs Zeilen sagt er über jedes Buch so viel, daß man weiß, für wen es paßt. Bessere Weihnachtsgeschenke als Herderbücher findet man wohl kaum. Folglich bleibt nur noch ein Additionsgempele, und man hat ermittelt, wie man die Zahl seiner Lieben und Freunde mit seiner Weihnachtswürde in Einklang bringt. Das Gempele ist leicht. Denn ein gutes Buch mag noch so billig sein, es birgt innere, geistige Dauerwerte, die sich nicht im Markt und Pfennige umrechnen lassen.
Nehmen wir z. B. Abenteuer des Peter Farde“ (geb. 6.50 M.) von Peter Dörfler. Nur ein Roman. Aber wie kommt es, daß dieses Buch uns alle angeht und trifft? Weil das unvergleichlich zähe Geldentum Peter Farde so echt und so menschlich, aber auch so schweigend und so wenig ehrgeizig ist, daß es uns ab seiner Anonymität ergreift. Viele Helden gibt es, wenig aber wie Peter Farde von Gent, den Abenteuer des Schicksals. Er ist ein Abenteuer des Schicksals. Er hat das Abenteuer nicht gesucht, das Abenteuer ergreift ihn und wirbelt ihn durch Länder, Völker und Ereignisse. Kein Buch, das vom Abenteuer lebt, ist so abenteuerlich wie der Schicksalsweg Peter Farde. Und doch wollte er nur den Frieden: in sich und unter den Menschen. Von all dem, was er in Leiden und Kämpfen erlebte, blieb schließlich nur eines zurück: die Liebe zu den vom Schicksal Geschlagenen, das Mitleid. Das Buch spielt nach dem Dreißigjährigen Krieg im Mittelmeer, in den Wästen Nordafrikas, in den unwägbaren Mittelafrikas, am Kongo und im stillen Ozean.
Daß von dem heimgegangenen Dichter Heinrich Federer noch ein Band Geschichten von Heiligen, Ränbern und von der Gerechtigkeit“ (geb. 4.60 M.) erscheinen kann, wird den zahllosen Freunden seiner reinen Erzählkunst eine besondere Freude bedeuten. Aus diesen Geschichten hören wir etwas wie einen gemeinsamen Grundton: daß dem stillen, mit Gott und Natur verbundenen Menschen schließlich alles wahre Größe

eignet und daß mitten unter uns, ruhmlos und unbekannt, solche Menschen leben, Heilige des Alltags. — Anschaulich zeichnet Franz Michel William den Winter im Hochgebirge („Der Mann mit dem Lächeln.“ Roman, 4 M.): großartig, erhaben, unerbittlich. Selten wird in Erzählungen von der tragischen Sinnlosigkeit des Bösen, vom festen Grund des Guten so überzeugend gesprochen. Wer William als Erzähler kennen lernen will, beginne mit diesem Buche. — Den angehenden Mann geleitet der „Jahrmann“ (Hrsg. von Redetz und Schmid, zwei selbständige Bände, geb. 7 M. und 9 M.) mit seinen vielen prächtigen Aufsätzen, Geschichten, Beispielen aus Natur, Industrie, Technik, Lebenskunst, Gesundheitspflege, Wandern, Sport usw.: vielleicht das beste Buch für unsere Siebzehnjährigen. — Etwas früher schon werden sie sich gern aus den Selbsterziehungsbüchern des weitberühmten Professorens Tóth Kraft, Entschlossenheit und Begeisterung zum Streben nach hohen Lebenszielen holen können. Sie werden sich in ihren innersten Regungen, Wünschen und Zweifeln von wenigen Büchern so tief verstanden, so treu beraten fühlen wie in diesen Büchern zur Lebenserfassung: „Bildung“ (geb. 4.20 M.), „Charakter“ (geb. 4.20 M.), „Religion“ (geb. 4.20 M.). — Den Mann im rechten Sinne, der noch den Helden als selbstverständlich mit umfaßt, finden Männer und werdende Männer vielleicht am besten dargestellt in Maximilian Millers biographisch und historisch aus den Quellen erarbeiteten Roman „Herr Jörg von Grundberg, der deutschen Landsknechte lieber Vater. Des Hilters ernsthafter Lebensgang samt allen seinen Taten und Schicksalen aufs neu erzählt.“ (Geb. 7 M.). Die ganze stürmische Weltwende am Ausgang des Mittelalters ist hier zu einem kraft und handlungsvollen Buche durch vollendete, stilvolle Sprachkunst wahrhaft „verdichtet“. Diese gepflegte Sprachkunst Maximilian Millers formte in „Jungfer Josephe und Meister Balthasar Regenhart“ auf dem einfachen Hintergrund der deutschen Landschaft und Kleinstadt zwei Erzählungen (in einem Bande, geb. 5 M.), die dem neuen Dichter die Frauen und Mädchen gewinnen werden wie der „Grundberg“ die Männer.
Im „Bücherschau“ stehen auch Jugendbüchern: Nieß und Matthiesens, „Das Engellind.“ (Geb. 4.60 M.) 18 Bilder mit je einer Seite Text: die Geschichte eines Kindes, das nach ein paar Erdentagen wieder in die ewige Heimat zurückkehrte. — Helene

Bagés erzählt in einem neuen Buche, wie „Das kleine Mädchen“ (geb. 2.80 M.) wächst und sich entfaltet, sich selbst und andere zur Freude. Alle Kinder — sie mögen 8 Jahre sein oder 14 — werden dieses schöne Buch gern lesen, denn Helene Bagés läßt das Kind Kind sein und steht nie mit erwachsenen Überlegungen neben dem Geschehen. Es können nicht viele so zur Jugend sprechen wie Helene Bagés. Darum sind ihre Konni-Bücher (Großmutter's Jugendland (geb. 2.70 M.), Großmutter's Mädchenzeit (geb. 2.80 M.), Mutter Konni und ihre Kinder (geb. 3.20 M.)) die Freude aller Mädchen, wie die „Konni-Bücher“ alle Jungen begeistern. Freilich, wer kann so erzählen wie Konni (Jon Svensson), daß man — ob man nun alt oder jung ist — immer glaubt, man sei mit dabei! Svensson ist der geborene Erzähler. Unersehbar ist sein Vorrat an frohen Jugenderlebnissen und mehr oder weniger gefährlichen Abenteuern. Und die unvergleichliche isländische Natur Schönheit, alle ihre Wunder, die Mitternachtssonne, das Meer, die Eis- und Schneelandschaften, die Sommerherrlichkeit weiß er so farbige zu beschreiben, daß wir Bilder sehen und Gestalten voll Bewegung. Wenn so sein Buch endet, ist uns die Zeit vergangen wie im Fluge. Die Konni-Bücher: Aus Island (geb. 1.80 M.), Abenteuer auf den Inseln (geb. 4.60 M.), Konni (geb. 4.80 M.), Sonnentage (geb. 4 M.), Stadt am Meer (geb. 4.80 M.), Auf Skjalón (geb. 4 M.) werden wohl auch in diesem Jahre zu Weihnachten auf den Wunschzetteln unserer Jungen die Hauptrollen spielen. Neben Matthiesens natürlich, der „noch viel spannender schreibt als Karl May“, finden die jungen Kritiker. Und deren Urteil ist schließlich in diesem Punkte allein maßgebend. Gabe es nur viele solche Bücher wie Matthiesens „Herrn mit den hundert Augen“ (1. Band: Tibet (geb. 4 M.), 2. Band: Nordland (geb. 3.20 M.), 3. Band: Räuberjagd (geb. 3.50 M.))! Dann wäre die Schundliteratur bald überwunden. Matthiesens wundervolles Märchenbuch „Das alte Haus“ (geb. 4.50 M.) — vielleicht das einzige, das man schon fünfjährigen mützlich vorlesen kann —, seine mit Bildern von Thiel geschmückte, prächtige, lustige Geschichte von „Karlemann und Hledermisch oder Was zwei lustige Gesellen auf ihrer merkwürdigen Weltreise erlebten“ (geb. 4.50 M.) — das geeignetste Buch für den Übergang vom Bilderbuch zum ersten Selbstlektüre — und seine Reizgeschichte „Die Rabenburg“ (geb. 4.40 M.) — voll Leben und Abenteuer. mit allen Bal-

Deutsche Amtssprache im Elsaß-Lothringen.

Paris. Im Parlament gab im Auftrage des Ministerpräsidenten der Staatssekretär Marcell Héraud die Erklärung ab, daß sämtliche Bürger von Elsaß-Lothringen die deutsche Sprache erlernen müssen. Die beim Verwaltungs- und Gerichtswesen tätigen Beamten, die aus Frankreich nach Elsaß-Lothringen versetzt wurden, müssen die deutsche Sprache ebenfalls erlernen.

Wenn die Franzosen, die doch wohl genug national sind, die Pflege der deutschen Sprache fördern und sogar ihre Beamten zur Erlernung der ihnen so verhassten deutschen Sprache verhalten, mußte man auch bei uns zu Lande von dem „Vorbitt numai romaneşte“ Standpunkt abgehen und auf den neuangegliederten Gebieten nur Beamte verwenden, die der landesüblichen Sprache mächtig sind.

Bauernregeln für Dezember

Alle Dezember und fruchtreich Jahr sind vereinigt immerdar. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gib't ein segnenreiches Jahr. — Weihnachten naß, gib't leere Speicher und Faß. — Wenn der Nord zu Vollmond tobt, folgt ein langer harter Frost. — Frau Lucia findet zu kurz den Tag, drum wird er länger acht Tage danach. — Der heilige Christ will 'ne Eisbrücke haben, fehlt sie, wird selbst er damit sich begaben. — Wenn die Kälte in den ersten Adventwochen kam, so hält sie zehn volle Wochen an. — Grüne Weihnacht — weiße Ostern. — Klicke! jeh! noch der Birkenast, dann kriegt der Winter keine Kraft. — Stecht die Krähe zu Weihnacht im Klee, sitzt sie zu Ostern oft im Schnee. — Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind. — Auf kaltem Dezember mit kühnem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Statter Pelz am Wilde, dann wird der Winter milde. — Je dunkler es über Dezember-Schnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr. — Dezember fällt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'. — Düngerreime: Wer spottlich seinen Acker düngt, der weiß schon, was die Ernte bringt. — Hans düngte seine Felder schlecht, war Ackermann, jetzt ist er knecht. — Wer gute Ernte machen will, der düngt, pflügt und grabt viel. — Jobs läßt die Jauche in den Bach, ein Dummkopf tut es ihm nach. — Dünger ist die Seele vom Ackerbau, sie gehören zusammen wie Mann und Frau. — Gutes Vieh, gute Stren, reichlich Futter gibt fetten Mist, reiche Ernten, viel Milch, Käse und Butter.

Eine Reise durch die Welt.

III. Zentral- oder Mittelamerika.

Nach einer Reise quer durch die Vereinigten Staaten gegen Süden kommen wir an die Grenze Mexikos. Bis dorthin hat man uns, trotzdem in den Vereinigten Staaten die englische Sprache vorherrscht, auch in unserer deutschen Muttersprache verstanden. Mit Mexiko beginnt Zentral- oder Mittelamerika und hier hört das englische Sprachengebiet auf und es beginnt das spanisch-portugiesische Sprachengebiet.

Die zu Zentral- und Südamerika gehörenden zahlreichen Länder wurden nicht wie die Vereinigten Staaten und Kanada von ganz Europa besiedelt und kultiviert, sondern fast ausschließlich von den Bewohnern der Pyrenäischen Halbinsel, von Spaniern und Portugiesen.

Mexiko erinnert uns an den tragischen Tod des österreichischen Erzherzogs Maximilian (Bruder des verst. Kaisers Franz Josef, der als Kaiser von Mexiko bei Cuernavaca erschossen wurde. Mexiko ist das Land der Revolutionen und Aufstände und es wird noch lange dauern, bis hier geordnete ruhige Verhältnisse herrschen werden.

Die Pflanzenwelt ist in Mexiko bereits eine südliche. Es wachsen Dattelpalmen, Delbäume, Feigen, Kaffee, Kakao, Orangen usw. Von Mexiko südwärts zieht sich eine ganze Anzahl von Ländern, die ursprünglich ebenso wie Mexiko und ganz Südamerika den Spaniern und Portugiesen gehörten, sich aber vom Mutterlande loslösten und zu selbständigen Ländern geworden sind, in welchen aber ein steter Bruderkampf herrscht. Heute heißen diese Länder noch Guatemala, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, San Salvador-Panama, doch ist die Allmacht des Dollars hier schon stark fühlbar. Panama, durch welches der Kanal (zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean) führt, und Nicaragua stehen bereits gänzlich unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten und in absehbarer Zeit wird New-York über Mittelamerika gebieten. Die Bewohner dieser Länder bereiten selbst ihren Untergang vor, weil sie als Südländer und unter der Einwirkung des heißen Klimas in einem schrankenlosen Freiheitswillen sich nicht lenken und regieren lassen, sondern sich immer gegen die herrschende Ordnung auflehnen.

Viel oder Rühmliches kann über die Länder Zentralamerikas nicht genannt werden. Hingegen ist das kleine Ländchen Panama zum Inbegriff aller großen Schwindel und Be-

trügereien geworden, ohne eigentlich schuld daran zu sein. Sowie Wilkins ins Crebo ist auch Panama in die Weltgeschichte geraten. Die Landzunge, die die beiden Weltozeane trennt, ist in Panama am schmalsten und darum wurde hier der Durchstich unternommen. Eine französische Gesellschaft, an deren Spitze der berühmte Ingenieur Ferdinand Lesseps (Erbauer des Suez-Kanal) stand, hatte die Arbeit begonnen. Bald war das Geld ausgegangen und, um von der französischen Regierung Geld zu erlangen, wurde eine ganze Reihe von Abgeordneten und Senatoren bestochen. Die Arbeiten verschlungen aber Unsummen, ohne daß der Kanal auch nur teilweise fertig gestellt worden wäre. Der Skandal brach los. Einige Abgeordnete wurden eingesperrt, sogar Lesseps selbst und der Name Panama ist für ewig zum Schwindelbegriff geworden. Zum Glück für das Land Panama hat die Regierung der Vereinigten Staaten die ungeheure Bedeutung der Abkürzung des Seeweges erkannt und entschloß sich, den Kanal auszubauen.

Zu Mittel- oder Zentralamerika gehören auch die Inseln Haiti, Kuba, Jamaika, Portorico und noch hunderte andere, die man unter dem Namen Westindische Inseln kennt. Diese hat noch Kolumbus entdeckt, der in dem Glauben war, daß er nicht neues Land, sondern Indien von der Westseite aus gefunden habe.

Nun verlassen wir Mittelamerika und fahren in unserer nächsten Fortsetzung weiter gegen Südamerika.

Ein ländlicher Heiratschwindler.

Der Begriff Heiratschwindler ist etwas „herrisches.“ Am Dorfe kennen sich die Leute viel zu genau, als daß da ein Heiratskandidat mit Versprechungen und Vorspielungen etwas erreichen könnte. Der 24-jährige Silbius Florea aus Dodebst war doch so geschickt, daß er auf dem Lande den Heiratschwindler mit Erfolg spielen konnte. Allerdings ging er in die Gemeinde Jakobeni, wo er dem Landwirt Peter Hahn langsam 14.000 Lei entlockte mit dem Versprechen, daß er seine Tochter heiraten wird. Als er seine Versprechen nicht einlösen wollte u. auch die 14.000 Lei nicht zurückzahlte, klagte Hahn ihn ein. Der Vrader Gerichtshof verurteilte den ländlichen Heiratschwindler zu 15 Tagen Kerker und 1000 Lei Geldstrafe. — Die 14.000 Lei kann Hahn aber suchen.

Das größte Flugschiff der Welt beim ersten Probeflug abgeknippt.

New-York. Das größte Flugschiff der Welt, das in der Fabrik „Koozevsk-feld“ hergestellt wurde, ist beim ersten Probeflug infolge Versagens der Motoren abgestürzt und wurde vollkommen zertrümmert. Zum Glück haben nur wenige Personen an dem Probeflug teilgenommen, von welchen etliche bloß leichtere Verletzungen erlitten haben.

Die Amerikaner wollten die Leistungen der Zeppelin-Werke übertrumpfen und bauten ein ungeheures Luftschiff, das vielmal größer ist als der Zeppelin. Es ist ihnen aber ebenjowenig wie den Engländern gelungen, ein Flugschiff zu bauen, mit dem man überseeische Flüge unternehmen kann. Geld allein und Material reichen nicht aus. Deutscher Geist ist notwendig, um flugsichere Luftschiffe bauen zu können.

Veräußerung des Vermögens bulgarischer Staatsbürger.

Bukarest. Die bulgarische Regierung hat der rumänischen Regierung in einer amtlichen Note bekannt gegeben, daß sie die Bulgarien auferlegte Reparationssumme an Rumänien nicht zahlen kann. Die rumänische Regierung hat hierauf die Veräußerung des während des Krieges in Rumänien beschlagnahmten Vermögens der bulgarischen Staatsbürger angeordnet. Dieselbe Verordnung wird auch hinsichtlich des Vermögens ungarischer Staatsbürger herausgegeben werden, da auch Ungarn sich weigert, die seitens der Reparationskommission zu Gunsten Rumäniens festgesetzten Summen zu zahlen.

Das Paragraphenrecht ist unbedingt auf Seite Rumäniens, dennoch sollte nicht zum äußersten Mittel gegriffen werden. Mit den Nachbarn soll man trachten, so weit als nur möglich in Frieden zu leben. Lieber einen mageren Ausgleich als eine fette Feindschaft.



Amerika Nachrichten
Trauungen. In Chicago haben sich verehelicht: Balthasar Zeither mit Anna Freisinger, aus Glogowatz, Josef Schiewinger aus Deutschtamora mit Magdalena Lazar. — In Philadelphia Anton Kühn, Sackelhausen, mit Katharina Schneider, Serbisch-Santtpeter. — In Buffalo Josef Zimmer, Schöndorf, mit Barbara Lemmer, Lippa. — In Cleveland Jakob Klein mit Roda Tabar, Hatzfeld.

und Feldgeistern und vielen altbekannten Typen aus seinen andern Büchern: alle diese echt kinderhüchlichen Gaben Matthiesens werden weder in diesem Jahre noch in den kommenden ins Hintertreffen geraten. Dafür sorgt schon die Jugend selbst. Die vergißt ihren Sieblingsdichter nicht.

Aber es ist unmöglich, auch nur die besten Jugendschriften zu nennen, die im „Bücherschatz“ verzeichnet sind. Zum Schluß noch eine kleine Naturgeschichte für Kinder: „Weißt du, wie die Tiere leben?“ (geb. 2.20 M.), der man keine bessere Empfehlung mitgeben kann als den Namen ihrer Verfasserin Helene Pagés; die altbekannte, von Laurenz Riesgen neu gestaltete Lebensbeschreibung vom „Esel Rasso“ (geb. 4 M.), der — als Buch wenigstens — unsterblich zu sein scheint; die nach dem übereinstimmenden Urteile der jugendlichen Leser und Leserinnen „seine“ Krähengeschichte „Tit und Takt“ von Viktor Røer (geb. 3.20 M.), eine „Schönswartz“ von Martha Riggl (geb. 5.50 M.), eine Pferde-Lebensgeschichte, die wir alle kennen. Oder wer hat den „Rabe“ nicht gelesen? Nur in der alten Fassung paßte das Buch nicht mehr recht in die neue Zeit, und so hat es ein neues Gewand und einen neuen Namen erhalten. Auch die Geschichte selbst ist zeitgemäß gestaltet, und so wird das bewährte Buch mit seiner lustigen und — auch für Ältere — so merkwürdig klugen Pferdephilosophie die neue Generation genau so begeistern wie die früheren.

Über den „Modernen deutschen Sozialismus“ (geb. 11.60 M.) hat Prof. Dr. Th. Brauer ein Buch geschrieben, das in der Presse heiß umstritten wurde: eine überparteiliche „Inventur“ des Sozialismus, von Marx bis auf die neuesten Richtungen. Dem Kunstsinigen und jedem, der es werden will, gibt Dr. Gottfried Riemann in seiner „Einführung in die bildende Kunst“ (geb. 12.50 M.) eine Anleitung zum Betrachten von Kunstwerken. Sie ist nach Prof. Julius Zeiller „das Beste, Klarste und Schönste, was heute über die Seelenleiten der Kunst veröffentlicht ist“. Und jeder Kunstfreund, jeder Freund des schönen Buches, wird seine Freude haben am „Land am Oberrhein“ (geb. 8.50 M.): Aufsätze von Norbert Jacques, Fritz Liebrich, Johannes Muron, Otto Ernst Sutter, Franz Schüller, Wilhelm Hausenstein, mit 16 Holzschnitten von Kunstmaler Emil Wizer-Oberweiler, nach Gehalt und Gestalt ein Musterbeispiel harmonischer, unsnoibistischer Buchkultur.

Und nun ein Buch für Alle, nämlich die „Heilkunde für Alle“ (926 Seiten, 492 Bildern: 30 M.), die so vielen großpfecherischen „Doktorbüchern“ so sehr überlegen ist. Der Verfasser, Dr. Felix Reinhard, sagt ehrlich, er könne mit seinem Buch den Arzt nicht unerfüllig machen. Aber er sagt auch, wie man des Arztes am seltensten bedarf. Er sagt überhaupt alles, was der Laie von Körperbau, Körperpflege, Gesundheitsfürsorge, Krankheitsverhütung, Krankenpflege und Krankenbehandlung verstehen und gefahrlos anwenden kann. Und er sagt es in einer Sprache, so urgeund, so aufrichtig, herzerfreuend heiter, er baut auf so vernünftigen weltanschaulichen Grundlagen, ist so himmelweit entfernt von jeder Überheblichkeit und Pedanterie, daß man mit Staunen und — ja mit Spannung das ganze Werk tatsächlich durchliest, als wär's ein Roman, und daß man auf diese Weise mühelos ein Wissen gewinnt, wie man's in jedes Haus von Herzen wünschen möchte. Das ist einmal ein Volksbuch im besten Sinne dieses Wortes: dem Volk das Beste!

Volksmäßig sollte auch der „Weg zur Natur“ werden, die Herderische Reihe wirklich gemeinverständlicher Bücher, in der zwei neue Bände erschienen sind: Karl Hanns Pollog, „Das Wetter“ (kart. 4.20 M.; in Leint. 4.80 M.) — ein Thema, für das sich jeder interessieren muß — und Josef Hauer, „Die Kleintierwelt unsrer Seen, Teiche und Bäche“ (kart. 4.20 M.; in Leint. 4.80 M.) mit ihrer wunderbaren Eigenart und Vielgestalt.

Als Rechenschaftsbericht über die zukunftsreichen Errungenschaften, die das letzte Jahr in der „Natur“ und „Technik“ dem „Menschen“ gebracht hat, erscheint auch wieder das rühmlich bekannte „Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften“ (35. Band, geb. 12 M.) mit seinen vielen gut geschriebenen, reich und anschaulich illustrierten Aufsätzen, die in guter Form gründliches Wissen bringen.

Vielleicht ebenso wichtig ist dem modernen Menschen eine wirklich zeitgemäße Revision und Neuorientierung seines mehr oder weniger oberflächlichen Verhältnisses zum großen Thema „Zeit und Ewigkeit“. Er greife zu Linhardts „Von Menschen und Dingen der Zeit“ (kart. 3 M.; in Leint. 4 M.). Vielleicht ist inzwischen auch „Das Leben ruft“ von Linhardt erschienen. Da werden sozusagen die Gedanken des andern Bandes individualpsychologisch begründet. In beiden Büchern fühlt sich jeder per-

sönlich sehr oft, sehr deutlich, sehr eindringlich, aber niemals aufdringlich angesprochen. Dafür verdient Linhardt wirklich großen Dank.

Viel lernen kann man bei anregender Unterhaltung aus den Bänden der neuen Herderischen Sammlung „Fremdland — Fremdvolk“, die bis jetzt vier Bände gebracht hat: Dr. Wilhelm Filchner, „In China. Auf Asiens Hochsteppen. Im ewigen Eis.“ Rückblick auf fünfundsanzig Jahre der Arbeit und Forschung (geb. 7.80 M.); Dr. Heinz Klamroth, „Ägypten, das uralte Kultur- und moderne Reiseland.“ (Geb. 4.50 M.); Dr. Bernhard Willinger, „Die Arktis ruft. Mit Hundeschlitten und Kamera durch Spitzbergen und Grönland.“ (Geb. 4.50 M.); Schreyer, „Finnland. Natur, Mensch, Landschaft.“ (Geb. 5.80 M.) Die Bände haben alle dies gemeinsam: Männer der Wissenschaft und erfahrene Praktiker schildern Schönheit und Eigenart, Sitten und Bräuche, das besondere Leben, die andere Kultur ferner Länder. Da wird aus der Freude am Gesehenen, aus Erlebtem geschrieben, ohne gelehrte Worte und verwickelte Wendungen. Aus Wort und Bild ergibt sich, an Stelle bloßer geographischer, statistischer, wirtschaftlicher oder politischer Begriffe, lebendige Anschauung.

Im „Bücherschatz“ stehen auch große Werke, die der wenig Begüterte seinem wohlzufriedenen Buchhändler in Raten zahlt, wie z. B. die „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert“ (3 Bände), die der wohlbekannte Historiker Prof. Schnabel — zum ersten Male seit Treitschke — aus den Quellen herausgearbeitet (der erste Band liegt vor; geb. 16 M.), und zwei die Staatengeschichte im Einklang mit den geistigen und sozialen Strömungen; oder das „Staatslexikon der Görres-Gesellschaft“ — fünf Bände, von denen bis jetzt drei erschienen sind (in Leint. je 35 M.; in Halbfranz je 38 M.), ein zuverlässiges, unererschöpfliches Nachschlagewerk über alles, was irgendwie mit dem Staatsgedanken — Familien-, Volks- und Völkergemeinschaft — zusammenhängt.

Und noch viele andere Bücher, große und kleine, für jeden das Richtige. Jedoch die Aufzählung ist lang genug geworden. Darum zum eiligen Schluß nur noch einen guten Rat: durch den Fernsprecher oder persönlich oder mit einer Postkarte bei der Buchhandlung Herders „Bücherschatz“ bestellen. Wie gesagt: es kostet nichts!

Filiale: Timișoara, Bul. Berthelot 25.
Herbst-Modemäntel . von Lei 800
Wintermäntel . . . von Lei 1000

Damen- und Kindermäntel-Neuheiten sind angekommen!
Julius Pleß, Arad, Zentral-Damenkleider-Warenhaus gegen-
über dem rückwärtigen Theateringang.

Filiale: Cluj, Calea Reg. Ferdinand 25.
Modemäntel und Pelzgar-
nitüren von Lei 1500
Pelzmäntel von Lei 5000

Achtung auf die Firma!

Werbungen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerschütterlichen Leistungsfähigkeit. Meine Firma ist Mitglied des Kartells der Kaufleute, jeder Preisgehaltener wird zu Kaufpreisen bedient.

Achtung auf die Firma!

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.65
1 ungarischer Pengö	29.38
1 österreich. Schilling	25.60
1 Schweizer Frank	32.57
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.15
1 Pfund Sterling	817.50
1 französischer Frank	6.60
1 Sokol	4.97
1 Lira	8.00

In Deutschland

gehört zu den ältesten und angesehensten Blättern die seit 256 Jahren erscheinende, in Thüringen verbreitete
„Jenaische Zeitung“

Bücher umsonst

- Für einen neuen Leser:
1. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120
alten Liedern Lei 26
 2. Liederbuch des Kulturverbandes Lei 12
 3. Bilder aus dem Familienleben
1. Band Lei 30
2. Band Lei 20
 4. Berichte über die schwäbische Heimat von Josef Sattinger Lei 20
Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Lei 20
 5. Fünfundsiebzig Jahre deutschen Christentums im Banat Lei 30
Gedenblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel Lei 26
 6. Was schnell da Nieme zamm Lei 40
 7. Wie wir leben und lebten Lei 15
 8. Nachtschatten (Roman aus früheren Tagen) Lei 20
 9. Schatten ... Lei 20
 10. Heimatgeschichte des Banates Lei 15
 11. Deutsches Werden Lei 26
 12. „Landsmann-Kalender“ für das Jahr 1930 Lei 24
 13. „Radio für Alle“ Lei 20
 14. Geset der Minderheitskirchen Lei 15
Glöckner-Bücher 26 Seiten!
 15. Curt Braun: Hurra! Weltrekord Lei 20
 16. Eugen Heltai: Family Hotel Lei 20
 17. Ernst Klein: Der Fluch des Alten Lei 20
 18. Paul Frank: Die Schatten wachsen Lei 20
 19. J. Kalmoki: Doktor Märchen Lei 20
 20. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen Lei 20
 21. Alfred Schirolauer: Der Tanz der Erdhügel Lei 20
 22. Waldemar Bonsels: Naemi Lei 20
- Für zwei neue Abonnenten:
23. Großer Vormerk-Kalender für das Jahr 1930 Lei 40
 24. Kurzgefaßte Geschichte des Banates von Karl Krauthaar Lei 50
- Für drei neue Leser:
25. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. Dr. Stefan Klett Lei 70

Achtung!

Jede Kunde, die vom 2.—7. Dezember l. J. in unseren Geschäften Einkäufe tätigt, erhält bei der Kassa

ein Los gratis

ausgefollt. Die zur Auslosung gelangenden Gegenstände sind in unserer Auslosung ersichtlich. Die Losung findet am 10. Dezember l. J. Nachmittags 3 Uhr in Anwesenheit des P. C. Publikums statt. Nach erfolgter Losung können die gewonnenen Gegenstände sofort übernommen werden.

Strumpfhäuser „Elbe“

Arad, Str. Regina Maria 26.

Cluj, Eg. Mures, Kronstadt, Hermannstadt, Großwardein, Arad, Timișoara, Satu-Mare, Turda, Dej, Deva, Lugoj, Petrosani, Bala-Mare, Czernowitz, Constanta, Ploesti.

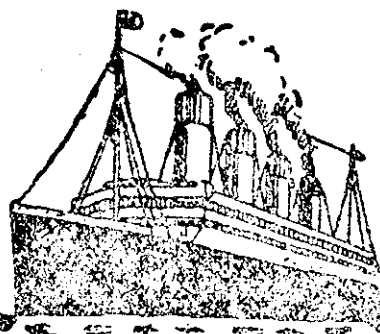
Kleine Anzeigen.

Das Wort 3.— Lei, feldgedruckte Wörter 6.— Lei Monats Anzeiger (10 Worte) Lei 30.— Sonstige Anzeiger der Quadratentimeter 4.— Lei oder die entsprechende Zeitsmetrische 24.— Lei.

Komplette 2-er Dreschmaschine, Fabrikat Hojher & Schranz, samt Elevator zu verkaufen bei Franz Schmidt, Crauman, Jud. Arad.

Können Sie einen kaufmännischen Brief schreiben? Wenn nicht, so erlernen Sie es in drei Tagen, wenn Sie sich die „Deutsche Handelskorrespondenz“ von Prof. Dr. Stefan Klett in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“ kaufen. Preis 70 Lei, mit Post 15 Lei mehr.

Norddeutscher Lloyd,
F. Mähler, Bremen.



Rekordfahrt mit Schnelldampfer „Bremen“, 50.000 Tonnent in 4 Tagen und 14 Stunden bis New-York.

Regelmäßige, wöchentliche Abfahrten nach allen Richtungen, insbesondere nach den Vereinigten Staaten v. Amerika, Brasilien, Uruguay.

Argentinien u. Kanada
Vorzügliche, aufmerksame Bedienung, deutsche Küche.

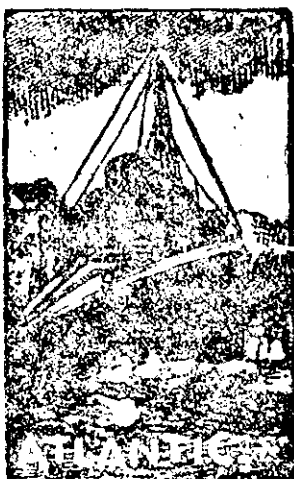
Generalvertretung für Rumänien:

Norddeutscher Lloyd,

F. Mähler, Bukarest, Calea Grivitei Nr. 130. Eingang v. Polizu Nr. 2. Filialen in:

Arad, Bul. Reg Ferdinand 63-65
Timișoara, Str. J. C. Brattianu 5
Cluj, Calea Regele Ferdinand 145
Cernăuși Strada J. C. Brattianu 3

Nach Kanada, Nord-Amerika, Argentinien, Brasilien und Uruguay



fährt man gut und billig durch das Weltreisefähro

„ATLANTIC“

Arad— 37 Timișoara 10
Bul. Reg. Ferd. (Voros-Benitér) (Getreidem.) Tel. 5-24. Josefstadt, Herrengasse Telefon 21-16.

Warum?

Weil die Reisenden durch uns mit den größten und schnellsten Schiffen, nebst erstklassiger Küche und Bedienung fahren.

Weil wir nach Südamerika die billigsten sind!

Wöchentliche Abfahrten von:

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Southampton, Cherbourg, Havre.

Das Blatt der Frau von Welt:

die neue Linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, der geschmackvollen Kostens und der modernen Häuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Welt.

Jeden Monats-Beginn neu!
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Ein jedes Kind sagt Schuhmacher Hojas, Arad, Schuhe
es Ihnen, daß der gew. Attilaplatz 3 die feinsten Schuhe
erzeugt. Schnee-
schuhe werden
billigst repariert

Kennen Sie die „Glöckner“ Bücher?

mit dreifarbigem herzigem Umschlag, reich illustriert im Mindestumfang von 236 Seiten. — Romane der besten modernen Autoren aller Länder. — Preis Lei 20. Als Geschenk erhalten die mitwerbenden Abonnenten der „Arader Zeitung“ für jeden neuen, zahlenden Leser ein Buch

umsonst!

Suchen Sie sich ein Buch aus untenstehender Liste und schicken Sie uns noch heute einen neuen Leser!

- | | | | |
|----------------|----------------------|--------------------|-------------------------|
| Curt J. Braun: | Hurra! Weltrekord | J. Kalmoki: | Doktor Märchen |
| Eugen Heltai: | Family Hotel | Rudolf Jer. Kreuz: | Annamariens zwei Seelen |
| Ernst Klein: | Der Fluch des Alten | Waldemar Bonsels: | Naemi |
| Paul Frank: | Die Schatten wachsen | | |

Titel „Arader Zeitung“

Arad.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise v. halbjährig 100 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser

Name

Wohnort

Haus-Nr.

sofort zuzusenden und nachdem das Jahresabonnement mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben.

Mir bitte ich das Buchlein aus Ihrer Liste:

Nr.

als Geschenk.
Hochachtungsvoll
Ihr alter Abonnent:

Name

Ort

Nichtgewünschtes ist zu streichen!

Prima Rüsse

Jedwelches Quantum billig zu haben bei Emanuel Ruge, Uboia, jud. Cahul.

Radio-, Fahrrad- u. Elektrotechnisches-Geschäft der Firma Hell & Comp. zu übernehmen. Wenn Neuorganisation des Lagers werden sämtliche Artikel zu Fabrikpreisen verkauft.

Wilhelm Finzer, Arad.

Ortler-Palais, gew. Fabrikstraße 14.

Nur 8 Tage

lang werden

Frauen- u. Herrn-Güte

um Lei 60 modernst und nach den neuesten Formen ungewändert. Frauenhüte erhält man von Lei 150 angefangen bei der Filiale der

Hutfabrik Simon Klein, Arad,
Str. Eminescu 3 und „Zedl“ Hutjalon,
Arad, Str. Metianu 5.

Nur eine kurze Zeit! Wegen Geschäftsverlegung außerordentlich niedrige Preise im Strumpf- u. Spitzen-Warenhaus

- | | | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|---|
| Seidenschawl . . . von Lei 58 an. | Damenhemd . . . von Lei 69 an. | Herrnschuhen . . von Lei 13 an. | Herrnhemden mit Seidenbrust und 2 Krägen jetzt von Lei 210 an. |
| Kuschelschawl . . . „ 68 „ | Nachthemd . . . „ 240 „ | Wint.-Herrnschuhen „ 18 „ | Klöppel- und Valaure-Spitzen von 2-3-4 Lei an, in großer Auswahl. |
| Kinderstrümpfe . . . „ 12 „ | Romane „ 125 „ | Gamaschen „ 88 „ | |
| Damenstrümpfe . . . „ 19 „ | Reformhosen . . . „ 49 „ | Kravatten „ 22 „ | |

Sechsmaschinensatz und Notationsmaschinen-Druck der eigenen Druckerei. — Telefon 6-39.